



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)**

265 (27.9.1939) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-294653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-294653)

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Donnerstag-Ausgabe

9. Jahrgang

Nummer 265

Mannheim, 28. September 1939

## Warschau kapituliert bedingungslos

### Ribbentrop zu wichtigen Verhandlungen in Moskau eingetroffen

#### förmliche Uebergabe am 29. September

100 000 Mann militärische Besatzung in Warschau

DNB Berlin, 27. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Warschau hat bedingungslos kapituliert. Die förmliche Uebergabe an das deutsche Armeekommando wird voraussichtlich am 29. September stattfinden. Die militärische Besatzung beträgt nach den bisherigen Feststellungen über 100 000 Mann.

### Dorwärts für unser ewiges Deutschland!

Tagebefehl Görings an die Luftwaffe  
DNB Hauptquartier der Luftwaffe, 27. Sept.  
Am Tage der Kapitulation von Warschau erließ Generalfeldmarschall Göring folgenden Tagesbefehl:

Soldaten der Luftwaffe, Kameraden! Die polnische Armee, der eine von englischem Größenwahn bestimmte Kriegsbefehle die Aufgabe zugebracht hatte, in deutsches Land einzufallen und bis Berlin zu marschieren, ist in wenigen Tagen in Grund und Boden zerschmettert worden. Mit ihr mußte die polnische Fliegertruppe, noch bevor sie wirkungsvoll hätte eingesetzt werden können, den gleichen Weg gehen. Blühschnell hat das deutsche Schwert zugeschlagen. Ich bin stolz, daß die deutsche Luftwaffe an diesem Erfolg entscheidend mitgewirkt hat. Durch Euren entschlossenen Einsatz habt Ihr vom ersten Tage

an den feindlichen Luftraum beherrscht. Keinem polnischen Flugzeug gelang es, deutsches Hoheitsgebiet zu überschreiten. Die deutsche Heimat war in Sicherheit! Unserer tapferen Erdtruppe habt Ihr bei ihrem Vordringen vorbildliche Waffenhilfe geleistet. Desgleichen habt Ihr tatkräftig die eingezogenen Teile der Kriegsmarine in ihrem heroischen Kampfe unterstützt. In einem Siegeszug ohne Gleichen habt Ihr einen Gegner niedergeworfen und vernichtet, der Großdeutschland in freierem Reichstum herausgefordert hatte. Einzig dastehend in der Geschichte sind die Leistungen der deutschen Wehrmacht.

Ihr, meine Kameraden von der Luftwaffe, also des künftigen Teiles der Wehrmacht, habt in todesmutigem Einsatz bewiesen, daß Ihr Vanneträger aller deutschen Soldaten seid und zugleich der alle Widerstände bewältigenden Idee nationalsozialistischen Kampfes seid. Ob Ihr als Ausklärer den arden Ziele der Armeeführung dienete, ob Ihr als Jagdflieger den Gegner mit fähigem Ver-

nichtungsrollen angegriffen habt, ob Ihr als Schlachtfleger Euren Kameraden auf der Erde den Weg zum Siege bahnet, ob Ihr als Kampfflieger die Wälfen feindlichen Widerstandes vernichtet habt, ob Ihr mit Euren Stukas allen Volkswerten des Feindes Tod und Verderben brachtet, ob Ihr in der Luft oder am Boden kämpft, ob Ihr am Flakgeschütz der Armee und dem ganzen Volk die Sicherheit gebt oder ob Ihr am Frontgerät für die Verbindung aller Kampftruppen sorgtet, ob Ihr als Transportgruppen in unermüdlichem Tag- und Nachteinsatz den erforderlichen Nachschub für Luftwaffe und Heer brachtet — Euch allen gilt mein Dank! In ehrfürchtiger Trauer neigen wir uns vor den Opfern, die unsere Waise bringen mußte, aber auch in hehrem Stolz, denn wir wissen: Mit uns fliegen und sechten die Kameraden, die wir verlieren. Ihr Tod ist uns nicht drückende Bürde, ihr Opfer ist uns heilige Verpflichtung.

Als wir in diesen Krieg für Deutschlands Freiheit zogen, wußte ich, daß ich mich auf meine Luftwaffe verlassen konnte, Kameraden, wie ich Euch allen im Geiste ins Auge sehe, als wir diesen und aufsehenswerten Krieg begannen, um Euch zu verpflichten, das Letzte für Volk und Vaterland zu geben, so drücke ich jedem von Euch jetzt die Hand als Oberbefehlshaber seinen Soldaten, als Kamerad seinen Kameraden. Nach deutscher Soldatenart binden wir jetzt nach erzyuntem Sieg den Helm fester. Welche Aufgaben sind auch erzwungen mögen, welche Befehle sind auch unser Führer und Oberster Befehlshaber gibt: Vorwärts für unser ewiges Deutschland!

### Vogel-Strauß-Politik

Mannheim, 27. September.

Ungefähr zur gleichen Stunde, da am Mittwoch Warschau seine bedingungslose Kapitulation erklärte, ist der deutsche Reichsaußenminister von Ribbentrop auf dem Flugplatz in Moskau gelandet, um dort mit der Sowjetregierung die sich aus der Beendigung des Feldzuges in Polen ergebenden politischen Fragen zu besprechen.

Die Kapitulation von Warschau ist gleichsam der Schlüsselstein, der unter den polnischen Feldzug gesetzt worden ist. Schon einmal waren deutsche Panzertruppen wenige Tage nach Beginn des Feldzuges bis in die Hauptstadt Polens vorgerückt. England hatte dann durch ein bezweifelndes Intrigenpiel die von aller Welt abgeschlossene polnische Besatzung Warschaws veranlaßt, doch noch Widerstand zu leisten. Sie täuschte den polnischen Truppen in Warschau vor, die Sache Polens ließe absolut nicht schlecht, und auf Grund der britischen Einflüsterungen mußten die polnischen Truppen in Warschau annehmen, von irgendeiner Seite würde Entsatz herankommen. Dieser Entsatz ist bis zum heutigen Tage ausgeblieben.

Bis zum letzten Augenblick also haben sich polnische Soldaten für England in ihrer bisherigen Hauptstadt verborgen. Jetzt aber höhnt die britische Presse noch über die Demoralisierung der polnischen Armee und schildert in entsprechenden Farben die Flucht der polnischen Offiziere mit Autodroschken, mit Familien und Gepäck, mit Schränken, Kindertwägen, Koffern und Regenschirmen nach Rumänien. „Das gibt“, so heißt es in einem „Times“-Bericht, „einen Begriff von dem Ausmaß, den die Demoralisierung der Armee angenommen hat.“ London hat Polen wahrhaft für seine eigenen Ziele geopfert, indem es den polnischen Staat zunächst veranlaßte, für London Krieg zu führen, und indem es dann Polen jegliche Unterstützung verweigerte, und nun entrüstet es sich gar noch moralisch über das Verhalten des unglücklichen Opfers.

Vom britischen Standpunkt aus gesehen ist diese Entrüstung allerdings sehr an zu verstehen. Die englische Politik hatte gehofft, Polen würde besser und energischer Widerstand zu leisten vermögen. Polen war England nur solange etwas wert, wie es mit einer polnischen Hilfe im Osten rechnen konnte. In dem Augenblick aber, in dem dieser Faktor in den Berechnungen der englischen Politik ausfällt, ist ihm auch das Schicksal des polnischen Staates völlig gleichgültig. Selbst der Grund, für den England vor fast vier Wochen glaubte in den Krieg gegen Deutschland ziehen zu müssen, ist plötzlich hinfällig geworden. Das wurde besonders deutlich, als Moskau seine Truppen in Polen einmarschieren ließ und London gegenüber Moskau nicht die gleichen Konsequenzen zog wie kurz vorher gegenüber Deutschland.

Zweifellos liegt die neue Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rußland den Engländern von Tag zu Tag schwerer im Magen. Das erweist sich besonders trotz angesichts des neuen Besuchs Ribbentrops in Moskau. Während die Presse des gesamten neutralen Auslandes diese Reise Ribbentrops als einen neuen Beweis für die enge Verbundenheit zwischen Deutschland und Rußland wertet, bringt es allein die englische Presse fertig, in dieser Reise den Versuch zu erblicken, die angeblich gespannten Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion wieder einigermaßen ins Lot bringen zu wollen. Auch diese Vogelstraußpolitik wird England nicht nützen. Es wäre richtiger, wenn London endlich die Dinge realer sehen wollte. Sonst, fürchten wir, wird es für die britische Diplomatie im Laufe der nächsten Zeit noch manche weitere Enttäuschung geben.

Gerade jetzt ist eine Zusammenstellung von Neuherungen englischer Staatsmänner und englischer Zeitungen aus den letzten Monaten erschienen, die sich auf die einseitigen britischen Hoffnungen auf Moskau beziehen. Diese Dokumente aneinandergereiht ergeben ein geradezu klassisches Bild von der Heißspinnerei der britischen Diplomatie. Man muß sich daran erinnern, wie oft die englische Presse vom April an, unterstützt von entsprechenden ministeriellen Reden im Unterhaus, den nahe bevorstehenden Abschluß eines umfassenden Paktes zwischen

## Der Empfang des Reichsaußenministers in Moskau

Auch Gauleiter Forster und der Sowjet-Botschafter in Berlin flogen mit

DNB Moskau, 27. September.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop trat mit den Herren seiner Begleitung, darunter dem Danziger Gauleiter Forster, nach programmäßig verlaufenem Flug mit dem Sonderflugzeug „Grenzmark“ um 17.50 Uhr Ortszeit auf dem Moskauer Flughafen ein. Das Hauptgebäude des Flughafens war mit zahlreichen Hakenkreuzlaggen geschmückt.

Zur Begrüßung des Reichsaußenministers hatten sich von Sowjetseite eingefunden: der 1. Stellvertretende Außenminister der Sowjetunion Potemkin, der Stadtkommandant von Moskau, Suworow, der Stellvertretende Vorsitzende des Moskauer Stadtsowjets, Karolew, der Chef der Protokollabteilung des Außenministeriums, Barlow, und der Leiter der mitteleuropäischen Abteilung des Außenministeriums, Alexandrow. Von deutscher Seite wurde der Reichsaußenminister begrüßt durch den deutschen Botschafter in Moskau, Graf von Schulenburg, mit den Mitgliefern der Botschaft, sowie von dem Militärattaché Generalleutnant Röhring und den ihm zugeordneten Offizieren. Auch der italienische Botschafter in Moskau, Rosso, hatte sich zum Empfang eingefunden.

Nach erfolgter Vorstellung schritt der Reichsaußenminister die Ehrenkompanie der Luftwaffe ab, die auf dem Flugplatz Aufstellung genommen hatte, und begab sich dann in den von der Sowjetregierung zur Verfügung gestellten Kraftwagen in das für ihn bereitgestellte Gebäude der deutschen Botschaft.

Reichsminister von Ribbentrop war am Mittwoch um 9 Uhr vom Flughafen Tempelhof aus mit dem Botschafter der UdSSR in Berlin, Alexander Schwarzew, und Legationssekretär Pawlow von der sowjetrussischen Botschaft abgeflogen. Er ist begleitet von Unterstaatssekretär Gaus, den Vortragenden Legationsräten Schnurre, Henke und Nordt, dem Stellvertretenden Chef des Protokolls, Legationsrat von Halem, und Mitgliedern des persönlichen Stabes. Zur Verabschiedung auf dem Flughafen Tempelhof waren der sowjetrussische Luftattaché Beljajoff mit Herren der sowjetrussischen Botschaft erschienen. Um 11.15 Uhr war v. Ribbentrop auf dem Königsberger

Flughafen Dewan eingetroffen. Nach einem kurzen Aufenthalt erfolgte der Weiterflug nach Moskau.

Die Mitteilung über die bevorstehende Ankunft des Reichsaußenministers von Ribbentrop erschien Mittwoch in allen Moskauer Zeitungen auf der ersten Seite. Der Text der Mitteilung lautete: „Auf Einladung der Regierung der Sowjetunion wird am 27. September der deutsche Außenminister, Herr von Ribbentrop, in Moskau eintreffen, um mit der Regierung der Sowjetunion die Fragen zu erörtern, die mit den Ereignissen in Polen verbunden sind.“

Der Austausch der Ratifikationsurkunden zum deutsch-sowjetischen Nichtangriffs- und Konsultationspakt, von dem eine Berliner Son-

dermeldung der TASS berichtet, findet ebenfalls allgemeine Beachtung.

### London au's stärkste be'roffen

DNB London, 27. September.

Der neuerliche Besuch der sowjetrussischen Hauptstadt durch den Reichsaußenminister hat in London höchstes Aufsehen erregt. Neht das Ereignis hoch im genauen Geheiß zu den englischen Zweckmählungen über eine bereits erfolgte Herfürung der Paktes Berlin-Moskau. „Times“, „Daily Express“ und „Daily Mail“ teilen, anscheinend auf Veranlassung des Außenministeriums, mit, daß es sich um einen Verzweigungsschritt der Deutschen handele.



Der Staatsakt für Generaloberst von Fritsch  
Generalfeldmarschall Göring legt als Vertreter des Führers einen Lorbeerkranz des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht am Berg des vor dem Feld gefallenen Generalobersten Freiherrn von Fritsch nieder. Der feierliche Staatsakt fand am Ehrenmal Unter den Linden statt. Ganz links Generalfeldmarschall von Mackensen. (Weltbild, M.)

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices, including 'UFA', 'ID', 'gold', 'woch', 'mi-', 'henden', 'roll', 'Uhr', '21 Uhr', 'Umzug', 'die', 'bedung', 'laufen', 'agen', 'wagen', 'GE'.

# Militärverwaltung in Polen vom Führer angeordnet

An die Spitze Generaloberst von Rundstedt und zum Obersten Verwaltungschef Reichsminister Dr. Frank berufen

DNB Berlin, 27. September

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat die Einrichtung einer Militärverwaltung in den besetzten, ehemals polnischen Gebieten angeordnet. An die Spitze der Militärverwaltung hat er als Oberbefehlshaber Ost den Generaloberst v. Rundstedt berufen. Zum Obersten Verwaltungschef beim Oberbefehlshaber Ost für die gesamte Militärverwaltung hat der Führer den Reichsminister Dr. Frank berufen.

Mit der Ernennung zum Chef der Militärverwaltung in den besetzten ehemals polnischen Gebieten wird der verdienstvolle Befehlshaber der Heeresgruppe Süd des Feldzuges in Polen, Generaloberst von Rundstedt, vom Führer zu einer neuen verantwortungsvollen Tätigkeit berufen. Geb. von Rundstedt, der einer altmärkischen Familie entstammt, trat 1892 aus dem Kadettenkorps beim Infanterie-Regiment 83 ein. Bereits im März 1900 kam er als Hauptmann in den Generalstab, dem er nach einem Grenzfeldzug als Kompaniechef auch während des Weltkrieges angehörte. Nach dem Krieg wurde von Rundstedt in der Reichswehr ständig mit

wachsenden Aufgaben betraut, die ihn unter weiteren Beförderungen nach Weimar, Rassel, Breslau und schließlich nach Berlin führten. Hier war er als Generalleutnant Kommandeur der 3. Division und Befehlshaber im Wehrkreis III Berlin und vom 1. Oktober 1932 an als General der Infanterie Gruppenkommandeur. Während des militärischen Ausnahmezustandes für Berlin und Brandenburg in den Julitagen 1932 wurde von Rundstedt als zuständiger Militärbefehlshaber wegen eines Einschießens gegen die sozialdemokratische Regierung in Preußen der weiteren Zensurfreiheit befreit.

Am 15. März 1938 wurde von Rundstedt Generaloberst und schied, nachdem er beim Einmarsch in das Sudetenland die Gruppe IV geführt hatte, mit dem 1. Oktober 1938 unter Ernennung zum Chef des Infanterie-Regiments 18 aus dem aktiven Dienst aus.

Mit der Bestellung des Reichsministers Dr. Hans Frank zum Zivilgouverneur von Polen hat der Führer einem seiner ältesten Kämpfer eine ehrenvolle und politisch höchst bedeutende Berufung zuteil werden lassen. Dr. Frank, der aktiver Kämpfer vom 9. November 1923

und Blutordensträger ist, hat in der Kampfszeit als Anwalt und Rechtsanwalt des Führers und der NSDAP in zahllosen Prozessen die Schläge der politischen Gegner von der Partei abgewehrt und über 2000 SA-Männer, die das System auf die Anklagebank brachte, erfolgreich verteidigt. Dr. Frank gründete 1927 die Rechtsabteilung der Partei, deren Reichsleiter er heute noch ist. 1928 rief Dr. Frank den Nationalsozialistischen Rechtsabwärtersbund ins Leben, der heute als berufständische Organisation aller Rechtsanwälter einen wesentlichen Bestandteil des deutschen Rechtslebens bildet. Im Jahre 1933 ernannte ihn der Führer zum Reichskommissar für die Gleichhaltung der Justiz im Reich und in den Ländern und zur Erneuerung der Rechtsordnung. Im gleichen Jahr errichtete Dr. Frank die Akademie für Deutsches Recht, in der die Erneuerung des deutschen Rechts auf allen Gebieten im Geiste der NSDAP auf sachlicher Grundlage vorangetrieben wird. Nachdem 1934 die Länderjustizverwaltungen auf das Reich übergingen, wurde Dr. Frank vom Führer als Reichsminister in die Reichsregierung berufen.

# Das Märchen von den alliierten „Luftsiegen“ klar widerlegt

Neutrale ausländische Pressevertreter berichten aus Kiel und Friedrichshafen

DNB Berlin, 27. September

Englische Nachrichtenagenturen haben großsprecherisch die Behauptung aufgestellt, daß es englischen Flugzeugen gelungen sei, in der Nacht vom Sonntag zum Montag den Hafen und die Schleusen Kiels zu bombardieren.

Um diese Lüge sofort in das rechte Licht zu rücken, wurde deutscherseits in Berlin anlässlich neutralen Vertreter der ausländischen Presse die Richtigkeit gegeben, sofort im Flugzeug nach Kiel zu starten, um dort an Ort und Stelle die Wirkung des englischen Informationsministeriums nachzuprüfen.

Aus dem Bericht des ausländischen Journalisten geht hervor, daß er nichts gesehen hat, was irgendwo auf ein Bombardement hinweisen würde. Er habe freundliche Menschen gesehen und eine Stadt, die wie im tiefsten Frieden ihrer täglichen Arbeit nachgeht. Es sei ihm die Stadt gezeigt worden, der Hafen, die Schleusen und die Anlage der Kriegsmarine, was immerhin ein lohnendes Ziel für englische Bomber gewesen sein müßte. Nirgends sei er auf Spuren gestoßen, die die englische Behauptung rechtfertigen könnte.

Damit dürfte wohl auch diese englische Lüge eindeutig widerlegt sein.

Eine ähnliche Behauptung, die ebenfalls den Weg durch die Weltpresse gemacht hat, stammt von französischer Seite. Danach soll es französischen Bombern gelungen sein, die Juppelwerft in Friedrichshafen zu zerstören. Auch hier gelang es durch schnellste Gegenwehr, die Haltlosigkeit der französischen Behauptung zu beweisen. Noch am Mittwoch früh wurde einem neutralen ausländischen Korresponden-

ten Gelegenheit gegeben, nach Friedrichshafen zu fliegen, um genau zu prüfen, ob es wirklich in diesem Falle den Alliierten gelungen war, einen „Luftsieg“ zu erringen. In dem Bericht, den der neutrale ausländische Beobachter erstattete, heißt es wörtlich:

„Ich habe genau und gründlich den Flughafen in Friedrichshafen untersucht. Es war mir nicht möglich, irgendwelche Spuren oder Splitter von Bomben, die auf ein flugzeugunten Bombardement hinweisen würden, festzustellen. Alle Untersuchungen waren vergeblich. In der Stadt nimmt das Leben seinen normalen Fortgang. Ich habe auch die Zeppelinfabrik besucht und alle Anlagen der neuen

und alten Halle gesehen. Hunderte von Arbeitern sah ich hier ihre gewohnte gewöhnliche Arbeit verrichten. Es wurde mir das neue im Bau befindliche Luftschiff gezeigt, auch zahlreiche Motoren, die in Konstruktion begriffen sind. Auch hier bemerkte ich nirgends eine Spur von einem Schaden.

Klarer und schlagkräftiger könnten wohl die englischen und französischen Lügen über die Bombardierung Friedrichshafens nicht widerlegt werden, als es durch den nüchternen und sachlichen Bericht des objektiven ausländischen Beobachters geschah. Die Propagandamethoden der Alliierten erfahren damit die gebührende Antwort und Widerlegung.

# Deutsche Flugzeuge wohlbehalten zurück

Wieder eine Lüge des englischen Rundfunks entlarvt

DNB Berlin, 27. September

Ebenso wie die Rausschmelzung über die Luftangriffe der Engländer und Franzosen auf Friedrichshafen und Kiel, die beide, wie von ausländischen Augenzeugen bestätigt wird, bisher noch keine Luftangriffe zu verzeichnen hatten, erfolgte wiederum eine weitere Zweckmeldung des englischen Rundfunks.

Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gibt hierzu bekannt:

Engenagen einer Sondermeldung des englischen Rundfunks am 27. September um 16 Uhr, wonach bei einem Luftangriff deutscher Flug-

gerverbände auf schwere englische Seestreitkräfte die Deutschen keine Erfolge zu verzeichnen, sondern drei Flugzeuge zu bekümmern hätten, besagt der amtliche deutsche Bericht, daß u. a. eine 500-Kg.-Bombe als Vorkirchler auf den Flugzeugträger fiel und zwei 250-Kg.-Bomben vor- und mittschiffs auf ein Schlachtschiff trafen. Welche Wirkung durch diese schweren oder Bomben erzielt wird, bedarf keiner weiteren Erläuterung. Nach der deutschen Feststellung ist keines von den angreifenden Flugzeugen von den Engländern getroffen worden. Alle Angriffsflugzeuge sind wohlbehalten in ihre Heimathäfen zurückgeführt.

# Die Welt blickt abermals mit Spannung nach Moskau

London: Kombinationen und Lügen

h. w. Kopenhagen, 27. September

Die Moskauer-Reise des Reichsaußenministers Ribbentrop in London, besonders wegen des Zusammenstreffens mit dem Außenminister des türkischen Außenministers in der russischen Hauptstadt, fächert Aufmerksamkeit und Spannung.

Eine Fint von Kombinationen ist aufgelöst. Teils machen sich Besorgungen vor einer weiteren Intensivierung der deutsch-russischen Zusammenarbeit geltend, teils handelt es sich um Störungsmaßnahmen, zu denen die Pressekombinationen zur Deckung erhalten müssen. Die Londoner Presse sucht auch die Londoner Sowjet-Politik gegen die Moskauer Politik auszuspielen, indem dem Sowjetvertreter in England unfreundliche Äußerungen über Deutschland nachgesagt werden.

Die englische Lügenmaschine arbeitet im übrigen weiterhin vor allem mit Anschuldigungen gegen Deutschland wegen angeblicher Einmarschpläne in Belgien und Holland. Diese Anschuldigungen sind sehr aufschlußreich für Englands eigene geheime Pläne in diesem Bezirk.

DNB Kopenhagen, 27. September

Die erneute Reise des Reichsaußenministers Ribbentrop nach Moskau wird in den Kopenhagener Blättern von heute als das Er-

eignis des Tages behandelt. In der Reise berichtet „Nationaltidende“, daß dieser Besuch dem Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rußland, die nun nachbar geworden seien, und der Einleitung einer planmäßigen und weitumfassenden Nachbarschaftspolitik dienen soll. Der Londoner Korrespondent von „Socialdemokraten“ schreibt, die Nachricht von dem gleichzeitigen Besuch des deutschen und des türkischen Außenministers in Moskau habe starke Bewegung ausgelöst und „man sehe in London Schwarz“.

Starke Beachtung in Finnland

Helsinki, 27. September

Die Hauptschlagzeilen der Presse melden die Reise Ribbentrops nach Moskau. „Helsingfors Tidningsbladet“ Moskauer Korrespondent weist darauf hin, daß damit in Moskau gleichzeitig drei fremde Minister weilten: der Reichsaußenminister, der türkische und der estnische Außenminister.

„Deutsch-russische Feindschaft für immer beseitigt“

O. Sch. Bern, 27. September

Dem auf Einladung der Sowjet-Regierung erfolgenden Besuch des deutschen Außenministers Ribbentrop in Moskau wird hier große

Bedeutung zugemessen. Die „Neue Zürcher Zeitung“ hebt in einem Artikel hervor, daß nicht nur der Führer, sondern auch der russische Außenminister wiederholt betont habe, daß die Feindschaft zwischen den beiden Mächten für immer beseitigt sei.

„Neue Seite der Weltgeschichte“

DNB Sofia, 27. September

Die zweite Reise des Reichsaußenministers Ribbentrop nach Moskau hat hier die größte Beachtung gefunden. Die Zeitung „Mir“ betont, daß die letzte Annäherung von Ribbentrops in Moskau die blühende Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rußland noch weiter befestigen werde. Auch die Zeitung „Slovo“ meint, daß diese Reise des Reichsaußenministers nach Moskau keine geringere Auswirkung haben werde, als die erste, zumal dort eine neue Seite der Weltgeschichte geschrieben werde.

Belgrad: „Sehr bedeutungsvoll“

DNB Belgrad, 27. September

Die Nachricht vom Moskau-Flug des Reichsaußenministers wird von den Mittwochsblättern zusammen mit einem Bild von Ribbentrop auf der ersten Seite veröffentlicht. In politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt mißt man seinen Besprechungen größte Bedeutung bei.

Größte Beachtung in der Türkei

DNB Istanbul, 27. September

Der Umstand, daß sich Reichsaußenminister Ribbentrop nach Moskau begeben hat, während gleichzeitig der türkische Außenminister auf Grund einer russischen Einladung dort weilte, wird lebhaft kommentiert und bildet das Tagesgespräch der politischen und diplomatischen Kreise.

Mittler zwischen Belgrad und Moskau?

h. w. Kopenhagen, 27. September

Meldungen aus Moskau besagen, der türkische Außenminister sei beauftragt, der Sowjet-Regierung auch die Auffassung Süflawiens und der bulgarischen Regierung darzulegen, so z. B. Süflawiens Wunsch nach Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit der Sowjet-Union. In Sofia in den Tagen wird die zweite Reise des estnischen Außenministers mit lebhaftem Interesse und mit allerlei Kombinationen verfolgt.

London und Moskau angekündigt hatte. Zuerst wurden die Verhandlungen vom britischen Botschafter in Moskau geführt. Dann schickte man Herrn Strang in die russische Hauptstadt. Schließlich sandte man sogar eine große englisch-französische Militärmission nach Rußland und hoffte, daß die Verhandlungen durch sie nun endlich schnell zu einem guten Ende geführt werden könnten. Aber auch hier wieder gab es eine Enttäuschung.

Geradezu entsetzt war man dann, als die Nachricht von der Weisung Ribbentrops nach Moskau kam. Aber selbst dann noch, am 23. August, schrieb die „Times“: „Das Rußland erwidert sein Schicksal mit Deutschland verbinden würde, wird nicht angenommen“, und zwischen Abschluß und Ratifizierung des deutsch-russischen Nichtangriffs- und Konsultationspakt noch schloß die „Evening Standard“ am 29. August eine letzte Hoffnung, wenn sie meinte, die Ratifizierung des Paktes zögere sich hinaus, und diese Verzögerung habe nicht nur in den Ländern der „Friedensfront“ Argwohn aufkommen lassen, sondern auch in den Staaten, die in deutschen Einflußsphären“ lägen.

Zwei Tage später mußte dann die Londoner Politik alle Hoffnung fahren lassen. Molotow kritisierte am 31. August vor dem Obersten Sowjet vernichtend die englisch-französischen Paktbemühungen, deren Zweifelhaftheit und unausrichtige Hintergründe er schonungslos aufdeckte. England und Frankreich sei es gar nicht um die Schaffung eines effektiven Friedensinstrumentes zu tun gewesen, sondern nur um die Fiktion eines Paktes auf Kosten der Interessen der Sowjetunion. Da konnte man in der Zeit nur noch von dem Ende einer britischen Illusion sprechen.

Gerade vier Wochen sind seitdem vergangen. Aber diese vier Wochen scheinen genau zu haben, um das Gefühl für Realität in England abermals zu betäuben. Denn nicht anders ist es zu erklären, wenn die Londoner Presse die Reise Ribbentrops nach Moskau von neuem dazu benutzt, um sich selbst Sand in die Augen zu streuen. Hat man denn in London bereits die eindeutige Abrechnung Molotows mit den Moschenschaften der westlichen Demokratien vergessen? Hat man in London übersehen, daß der deutsch-russische Nichtangriffs- und Konsultationspakt in diesen vier Wochen hervorragend funktioniert hat? Hat man die Augen zugemacht und nicht bemerkt, daß schiedlich-friedlich zwischen Deutschen und Russen eine Demarkationslinie durch Polen hindurch verläuft wurde und daß die militärische Zusammenarbeit der Deutschen und Russen in Polen ausgezeichnet fliepte? Wesentlich besser als die englisch-polnische? Es muß recht schwach um die britische Politik bestellt sein, wenn sie aus dieser neuerlichen Reise Ribbentrops nach Moskau sofort wieder Kapital für sich herauszuschlagen versucht.

Die englische Politik aber übersteht noch eines, was in diesem Zusammenhang überaus wichtig ist. Das Schwergewicht der europäischen Politik hat sich in diesen Wochen völlig vom Westen weg nach der Mitte und dem Osten Europas verlagert. Die Haltung der neutralen Staaten, vor allem derjenigen des Nordostens und des Südostrons, orientiert sich in keiner Weise mehr nach London, wie England das bisher gewohnt gewesen war, sondern sie orientiert sich nach Berlin und nach Moskau. All die mittleren und kleineren Staaten erkennen, vor allem aus der Lehre, die England ihnen mit seinem Verhalten gegenüber Polen gegeben hat, daß sie bei einer weiteren Annäherung an die englische Politik genau so verraten und verkauft sein würden, wie es Polen gewesen ist. Immer mehr sehen diese Staaten, daß, wenn sich irgendwelche Neuordnungen im europäischen Kräftefeld ergeben werden, diese Neuordnungen ausschließlich unter deutschen und russischen Gesichtspunkten gesehen werden müssen. Man erkennt solche realpolitische Einsicht in dem Verhalten der Türkei, Jugoslawiens, Rumaniens, Ungarns usw. Vielleicht ist noch mancher dieser betroffenen Staaten innerlich unsicher; sie wissen nicht, was die Zukunft für sie im einzelnen in ihrem Schoße birgt. Aber die eine Erkenntnis ist doch überall vorhanden, daß die großen Entscheidungen heute nicht mehr in London fallen können.

Bereits in Abschnitten wurde der britische Einfluß zurückgedrängt. Während des Spanienkonflikts wurde er abermals arg beschnitten. Jetzt aber ist er so sehr gesunken, daß man wohl mit Recht von der schwersten und bittersten Krise sprechen kann, die die englische Politik seit Ianacs Nachtrachten durchzumachen gehabt hat. England hat sich diese Krise selbst zuzuschreiben. Sein egozentrisches Denken und Handeln, sein absoluter Mangel an europäischer Perspektive tragen die Schuld daran, daß England von Tag zu Tag mehr in sein Verderben hineinrennt. Nach all den bitteren Erfahrungen, die wir in den letzten Jahren mit der britischen Politik haben machen müssen, haben wir keinen Grund mehr, das Schicksal Englands zu bedauern.

Dr. Jürgen Bachmann.

# Der neue türkische Botschafter beim Führer

DNB Berlin, 27. Sept.

Der Führer empfing am Mittwoch den neuernannten türkischen Botschafter Hüseyin Gevede zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens. Bei der An- und Abfahrt erwies eine Ehrenwache des Heeres militärische Ehrendarstellungen.

# Saracoglu bei Molotow

Die türkischen Verhandlungen in Moskau

DNB Moskau, 27. Sept.

Der in Moskau weilende türkische Außenminister Saracoglu wurde am Dienstag von Ministerpräsident und Außenminister Molotow und später vom Präsidenten des Obersten Sowjets, Kalinin, empfangen.

# Kommunistische Partei Frankreichs aufgelöst

Ihre sämtlichen Organisationen und Zeitungen verboten / Demonstration gegen Moskau

ib. Bern, 27. September

Der französische Ministerrat hat am Dienstag durch Dekret die Auflösung der Kommunistischen Partei und sämtlicher kommunistischer Organisationen sowie des Verbots kommunistischer Veröffentlichungen und der kommunistischen Propaganda beschlossen.

Die kommunistischen Abgeordneten behalten zwar ihr Mandat, doch werden sie überwacht. Außerdem wurde die Kammer und ihre Organisationen aufzufordert, von sich aus den Ausschluß der Kommunisten zu vollziehen.

Diese Maßnahme, die im gegenwärtigen Augenblick den Charakter eines Racheaktes hat, kommt nicht überraschend. Denn schon seit Abschluß des deutsch-russischen Paktes werden in Frankreich die Kommunisten verfolgt und ihrer politischen Rechte und Missionen ent-

boden. Daß diese Haltung jetzt erst durch das Dekret sanktioniert wurde, wird in Paris außenpolitisch gedeutet und als Demonstration der Pariser Regierung gegen die Sowjetregierung gewertet. Man schließt daraus, daß der erneute Versuch, die Sowjet-Union für die Sache der Westmächte zu gewinnen, endgültig gescheitert ist.

Léon Blum schreibt zu dem Verbot der kommunistischen Partei in seiner Zeitung „Populaire“: Wenn auch die Regierung eine gewisse Berechtigung zu diesem Verbot hätte, so könne er es doch nicht begründen. In seiner unversierten Erklärung bezeichnet Léon Blum die Auflösung der kommunistischen Partei als großen Fehler. Die Regierung sei äußerst schlecht beraten gewesen, denn erst die nun illegale kommunistische Partei sei eine wirkliche Gefahr für die Kriegsfähigkeit Frankreichs.

# Ein englischer Flugzeugträger zerstört

### Erfolgreicher Angriff deutscher Flugzeuge auf englische Seestreitkräfte

DNB Berlin, 27. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten nähern sich unsere Truppen der mit der Sowjetregierung vereinbarten Demarkationslinie.

Von den versprengten Teilen des polnischen Heeres, die sich noch zwischen den Deutschen und den vormaligen russischen Truppen befinden, wurden gestern östlich Wislota die 4. polnische Division und 1. Kavallerie-Brigade gefangen genommen.

Die zu Beginn der Kampfhandlungen als offene Stadt angesehene und dementsprechend respektierte Hauptstadt Polens ist durch die Maßnahmen des Kommandanten, die Wiederinstandsetzung der alten Forts und die Bewaffnung von Teilen der Zivilbevölkerung in eine Festung verwandelt worden.

Der Angriff dagegen brachte gestern im Nordteil die erste, im Südteil die zweite Fortlinie in unseren Besitz. Unter dem Eindruck dieser Angriffe hat der polnische Kommandant heute vormittag die Uebergabe der Stadt und der Befestigung angeboten.

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat den General Wislota beauftragt, die Uebergabeverhandlungen zu führen.

Die Luftwaffe griff militärisch wichtige Ziele in Wodzin an.

Im Westen nur geringe Gefechtsaktivität.

Der Feind schant auf der ganzen Front. Zwei französische Flugzeuge wurden im Luftkampf über Freiburg und Sigmaringen abgeschossen.

Deutsche Luftstreitkräfte griffen gestern englische Seestreitkräfte, Schlachtschiffe, Flugzeugträger, Kreuzer und Zerstörer in der mittleren Nordsee mit Erfolg an.

Nur ein englischer Flugzeugträger, der zerstört worden ist, wurden mehrere schwere Zerstörer auf einem Schlachtschiff erzielt.

Unsere Flugzeuge erlitten keine Verluste.

## Neue Ruhmeslat unserer Luftwaffe

DNB Berlin, 27. September.

Zum heutigen Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht schreibt der Deutsche Dienst:

Der Angriff deutscher Flugzeuge auf englische Seestreitkräfte in der mittleren Nordsee verdient als militärisches Ereignis besonderer Art festgehalten zu werden. Zum erstenmal in der Kriegsgeschichte ist am Dienstag ein Luftangriff auf einen manövrierenden Flottenverband unternommen worden.

Wohl sind auch bisher schon einzelne Unterseeboote von Fliegern bombardiert worden. Die Engländer andererseits machten Anfang September den erfolglosen Versuch eines Luftangriffes auf deutsche Kriegsschiffe und verloren dabei mehr als die Hälfte der eingesetzten Flugzeuge.

Der Kampf jedoch, der sich am Dienstag zwischen Flugzeugen und Kriegsschiffen auf hoher See abspielte, hat, ist — obgleich in der Theorie häufig diskutiert — in der Praxis erstmalig. Die deutsche Luftwaffe darf sich rühmen, dabei einen durchschlagenden Erfolg erzielt zu haben. Ein britisches Schlachtschiff wurde durch mehrere Treffer schwer beschädigt. Das jener ein englischer Flugzeugträger zerstört wurde, ist für Großbritannien um so schwerer, als es von sechs vorhandenen Schiffen dieser Art am 18. September bereits eines der größten, den „Courageous“ entblühte.

Die Feststellung, daß die erfolgreichen deutschen Flieger von ihrem kühnen Unternehmen unversehrt zurückgekehrt sind, wird überall mit besonderer Freude aufgenommen.

## Warschau hat kapituliert

Der deutsche Angriff auf Warschau ist mit der Schmelzgeschwindigkeit vorgeschritten, die das deutsche Heer bei seinen Aktionen stets an den Tag gelegt hat. Innerhalb 48 Stunden war der größte Teil der 15 Forts, die die Stadt umgeben, genommen worden. Während die Warschauer Nacht über alle deutschen Vorschläge ohne Rücksicht auf die ihnen anvertraute Zivilbevölkerung hochmütig zurückgewiesen hatten, haben sie nach dem raschen deutschen Durchstoß durch die Befestigungslinien im Süden doch die Befinnung wieder zurückgewonnen und nun am Mittwochnach-

mittag die bedingungslose Uebergabe Warschaws angeboten.

## Die Militärverwaltung in Polen

Die Militärverwaltung, die auf Anordnung des Führers in den besetzten, ehemals polnischen Gebieten eingerichtet worden ist, wird in den nächsten Wochen und Monaten eine bedeutungsvolle Aufgabe zu lösen haben. Das Land bis zur Demarkationslinie umfaßt etwa 150.000 Quadratkilometer. Es ist in seiner Struktur schon auf Grund der geschichtlichen Entwicklung nicht einheitlich. Die kulturelle Entwicklung ist in den verschiedenen Teilen überall durch das Deutschsein beeinflusst worden, aber der Einfluß der Deutschen ist nicht überall gleich stark gewesen. Hinzu kommt noch, daß die polnische Bevölkerungswut in den vergangenen drei Wochen einen Teil des Landes furchtbar verheert hat, während andere Gebiete, so insbesondere der ehemalige preussische Regierungsbezirk Posen und der Hauptteil der alten Provinz Westpreußen nur wenig beschädigt wurden. Zu dem von der Militärverwaltung betreuten Gebiet gehört nicht der ehemalige Freistaat Danzig, der seine Wiedervereinigung mit dem Reich bereits vollzogen hat, und auch nicht das 1922 von Deutschland abgetrennte Ostoberschlesien.

Das Industriegebiet um Ratowitz, Königshütte und Kattowitz ist vielmehr mit Schlezien wieder vereinigt worden, von dem nur ein höchstmaß wirtschaftlicher Unvermutet es vorübergehend trennen konnte.

Der Oberbefehlshaber Ost, Generaloberst v. Rundstedt, der an die Spitze der Militärverwaltung berufen ist, wird mit seinem Oberverwaltungsamt für die gesamte Zivilverwaltung Reichsminister Dr. Franz Selders mit der Aufgabe betraut, die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung, Wirtschaft und Verkehr in dem besetzten Gebiet wieder in Gang zu bringen.

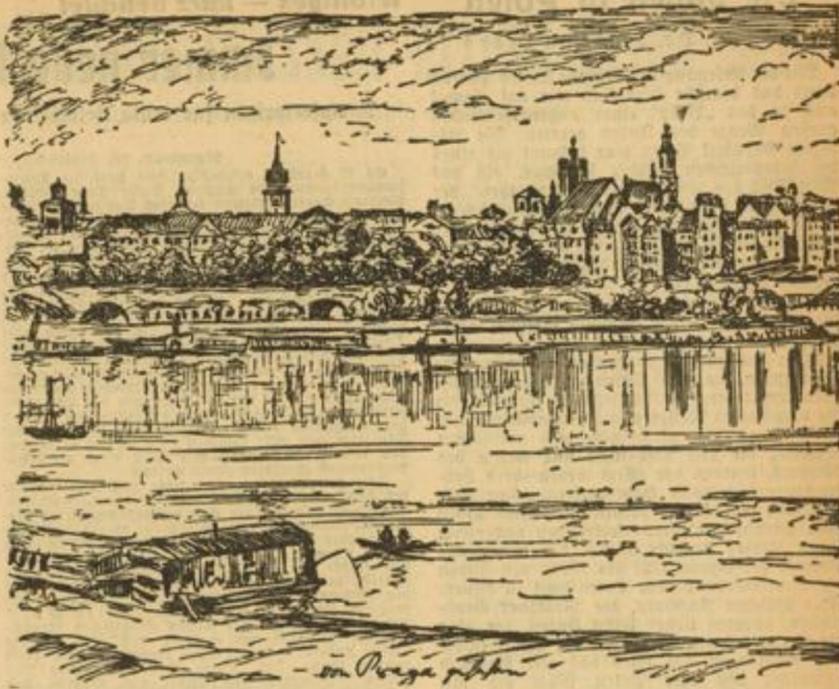
## Japanische Militärdelegation an der Westfront

### General Terauchi besichtigt das modernste Festungswerk der Welt

DNB ... 27. September.

Am Mittwoch wählte der bekannte japanische Armeegruppenkommandeur, General Graf Terauchi, und höhere Offiziere seines Stabes zusammen mit dem Berliner japanischen Vizekonsul Gen. Oshima, an der Westfront.

Zu Beginn der Besichtigungsfahrt begrüßte ein kommandierender General die Gäste und ließ die Delegation als die Repräsentanten einer mit Deutschland befreundeten Nation willkommen. Die japanische Armee, so sagte er, habe in einer langen, ehrenvollen Geschichte ihren Kriegszweck begründet und genieße im deutschen Volk und in der deutschen Wehrmacht tiefe Sympathien. Der kommandierende General erklärte den Japanern die Anlagen des Westwalls. Die Delegation hatte anschließend Gelegenheit, das modernste Festungswerk der Welt einsehend zu besichtigen. Bei einem gemeinsamen Mittagsmahl aus der Feldküche brachte ein deutscher Offizier einen



Blick auf Warschau von Prag aus gesehen. Man erkennt (von links) die Türme der Bernhardiner Kirche, des königlichen Schlosses, von St. Johann (Kathedrale) und die Jesuitenkirche. (Zeichnung R. Reimesch — Scherl-M.)

## Heeresbericht der russischen Armee

DNB Moskau, 27. September

Der Moskauer Rundfunk verbreitet den Heeresbericht des Generalstabes der russischen Armee über die Operationen in Polen vom 26. September. Die Truppen der russischen Armee, heißt es darin, hätten ihren Vormarsch

auf die Demarkationslinie im Laufe des 26. September weiter fortgesetzt und dabei die Orte Ossowice, Gelm, Zamosze, Rawa Ruska, Sambor und Turka besetzt.

Bei der Liquidierung der Reste des polnischen Heeres in den besetzten Gebieten wurden insgesamt 30.000 Gefangene gemacht, davon allein 25.000 im Abschnitt von Breslau bis Litwa.

## Neue unerhörte englische Neutralitätsverletzung

DNB Brüssel, 27. September.

In einer Meldung aus Verviers berichten die Brüsseler Zeitungen, daß gestern erneut mehrere britische Flugzeuge das belgisch-deutsche Grenzgebiet überflogen.

Von der deutschen Flak beschossen, hätten die Flugzeuge sehr genaue und vier Bomben abgeworfen, die auf belgisches Gebiet fielen und große Einschlagstrichter erzeugten.

## Schwedischer Dampfer verfenkt

H. W. Kopenhagen, 27. September.

In der Nähe von Stavanger ist ein schwedisches Schiff mit Konterbande für England verfenkt worden, nämlich der Dampfer „Silesia“ (2800 Tonnen), der Stückgut von Göteborg nach Hull geladen hatte. Die Besatzung von 19 Mann wurde von einem anderen schwedischen Schiff aufgenommen.

Im Lagerort wurden treibende Bratelle gesichtet. Man vermutet, daß sie entweder von einem auf eine Mine gelandeten oder torpedierten Schiff stammen.

## Insgesamt 102 Flugzeuge von einer Jagdgruppe erledigt

### Ein „Staffelkapitän“ der berühmten Jagdgruppe Genhen erzählt / Das Eisene Kreuz aus Görings Hand

rd. Magdeburg, 27. September.

Durch ihre Erfolge in den Luftkämpfen über Polen ist die Jagdgruppe Genhen in ganz Deutschland berühmt geworden. Nicht weniger als 102 feindliche Maschinen konnte diese Jagdgruppe erledigen. Ein Sonderberichterstatter des „Mitteldeutschen“ hatte jetzt Gelegenheit, mit einem Offizier der Jagdgruppe über die Leistungen dieser kühnen Flieger zu sprechen.

Es ist schwierig, einen Anfang zu finden. Die Ereignisse überstürzten sich förmlich, und bald stellte sich uns kein Gegner mehr im Luftkampf. Begeistert erzählt der Offizier der Jagdgruppe Genhen von dem Schneid, mit dem

die schnellen Jagdampfflieger ihre Aufgaben erfüllten. Allen voran immer der Kommandeur, dessen Maschine sieben weiße Striche trägt. Für jeden mußte eine feindliche Maschine zu Boden. Die erste Staffel allein 15 Luftflieger — kein Wunder, daß die Zahl auf 28 stieg! Darunter waren Jäger, Aufklärer und sogar Bomber, die besiegt wurden.

Planmäßig geführt, folgte die Gruppe kämpfend den fliehenden Feinden. Von Oberschlesien wurde der Standort weiter vorgelegt, immer tiefer hinein in des Feindes Land, bis nach Galizien. Unser Vordringen ging so schnell vor sich, daß teilweise Transportmaschinen uns mit der nötigen Munition und Brennstoff versorgen mußten, berichtet der Oberleutnant. Als sich dann nur noch vereinzelt der Gegner zum Luftkampf stellte, waren Eisenbahnzüge und marschierende Kolonnen beliebte Angriffsziele. Zahlreiche Lokomotiven zerstört wir, so daß auf den Linien der Verkehr stockte, denn sie verstopften sich beim Rückzug der Polen immer mehr.

## Da war es um die Polenbomber gesehen

Verderrend und vernichtend wirkten die rasenden Tiefflieger über feindlichen marschierenden Kolonnen. Nur vereinzelt wehrte sich die polnische Flak, die z. B. bei Luck einen Flugplatz bewachte. Es mußte nichts, ohne eigene Verluste wurden hier acht Maschinen abgeschossen, auf dem Boden acht weitere zerstört, ebenso die Anlagen der Fliegerschule. Westlich von Lemberg lag ein Jägerplatz, auf dem wieder acht Flugzeuge in Brand geschossen wurden — ohne Abwehrfeuer zu empfangen. Bei einem Luftkampf über Lody, der übrigens als unser erster großer Erfolg zu buchen war, mußten drei polnische Bomber modernster Bauart daran glauben.

Das klare Wetter, das wir meist hatten, erlaubte stets den genauesten Einblick und die sorgfältigste Beobachtung der Wirkung der Angriffe. Brennende Flugzeughallen, zerstörte polnische Maschinen, zerrissene Eisenbahnlinien, eingestürzte Brücken und Kolonnen, die Trichterfeldern glichen — das waren Bilder, die sich überall zeigten.

Auf die Frage, ob es denn keine eigenen

Verluste gegeben habe, antwortet der Staffelführer, daß ein Kamerad zur Notlandung gezwungen wurde, unter größten Gefahren überall durchkam, sich bei den Polen als „französischer Schriftsteller“ ausgab und dadurch dem sicheren Tod entronn. Er erreichte schließlich deutsche Truppen, die für seine Ueberführung in ein deutsches Lazarett sorgten, wo seine Verletzung sich nicht als allzu schlimm herausstellte.

## Luftkämpfe und Erdangriffe gleich erfolgreich

Die Aktion des Ganzen — 28 Luftflieger waren errungen, 74 polnische Flugzeuge außer dem bei Erdangriffen vernichtet worden — war schließlich der Besuch bei Generalfeldmarschall Hermann Göring. Dem Kommandeur, den Staffelführer und den verdienten Männern überreichte der Oberbefehlshaber der Luftwaffe im Namen des Führers das Eisene Kreuz. Lächelnd sagte er dabei, daß, wenn es so weitergehe, ihm der Nachschub der Auszeichnungen bald Sorge machen werde. Sie erhielten jedoch auch noch Liebesgaben besonderer Art als Belohnung, an denen es sich die gesamte Gruppe gut sein ließ. Eine Staffel der Gruppe hatte sogar das Glück, den Führer auf einem seiner Frontflüge zu begleiten und auch zu sehen.

„Besser“ rauchen heißt: bessere Cigaretten mit Verstand genießen!

ATIKAH 5/11



Nach einem Angriff der deutschen Luftwaffe (FK-Weltbild, M.) Ein Teil der polnischen Maschinen, die bei einem Luftangriff auf die Flugzeughallen in Katowice vernichtet wurden.



Helle Mondnächte

Die tabenschwarzen Nächte, in denen man die Hand nicht vor den Augen sehen konnte, sind vorbei. Sie wurden abgelöst von den hellen Mondnächten, die sich seit einigen Tagen eingestellt haben. Es braucht sich keiner mehr eine brennende Zigarette in den Mund zu stecken, ehe er auf die Straße trat, um sich auf fünf Schritte Entfernung anzumelden. Auch die Lichtkegel der Taschenlampen huschen nicht mehr die Häuserfronten entlang, um dem späten Heimkehrer Haustür und Nummernschild ausfindig zu machen. Taschenlampe und Zigarette, die von vielen als Teil der Luftschutz-ausrüstung mitgeführt wurden, brauchen bis auf weiteres nicht mehr in Erscheinung zu treten. Batterien werden gespart und Zigaretten auch, denn auch viele Nichtraucher haben sich die „Glühmängel“ zugelegt, die — ohne etwas davon zu haben — ergriffen wurden, um Zusammenstöße zu vermeiden.

Die hellen Mondnächte geben der Stadt einen geheimnisvollen Zauber. Die Linien der Häuser und Bäume treten klar und dunkel hervor, auf hundert Schritte Entfernung sieht man schwarze Gestalten vorbeihuschen. Still wandert der Mond über und seine Bahn und umgibt alle Dinge mit einer bleiernen Hölle. Noch hängt der Himmel tief und der Wind treibt die Schattensäume Wolken vor sich her.

Kühl ist es geworden in diesen Nächten, die späten Wanderer schlägen die Mantelfragen hoch und ziehen die Hüte tiefer ins Gesicht. Keiner hält sich lang auf in den Straßen; die nächtlichen Plauderfäden haben aufgehört. Die Stadt liegt schlafend in dem milchigen Licht.

Ehrung verdienter Soldaten

Anlässlich der 25. Wiederkehr des Beginns des Weltkrieges wurden folgende Weltkriegsteilnehmer aus dem damaligen Mannschafz- und Unteroffiziersstand durch den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht mit der Verleihung des Charakters als Leutnant der Landwehr geehrt: Walter, Ludwig, Mannheim-Käfertal, Kaiserlicher, Friedrich, Mannheim, Leuch, Julius, Mannheim.

Behandlung von Freiwilligenmeldungen

Dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht sowie dem OKW und Ostz gehen eine große Anzahl von Anträgen Freiwilliger zur sofortigen Einstellung in die Wehrmacht zu. Es handelt sich dabei nicht nur um ungediente Leute, sondern auch um ehemalige Soldaten, die ihre Wiedereinstellung erstreben. Zur Behandlung dieser Freiwilligenmeldungen hat das Oberkommando der Wehrmacht in einer Verfügung die erforderlichen Anweisungen getroffen. Wenn nicht irgendwelche zwingenden Gründe entgegenstehen, ist dem geäußerten Wunsch möglichst zu entsprechen.

Zusatzlebensmittel für Kranke

Kranke werden nach wie vor gegen Übernahme der von den Ernährungsämtern ausgestellten Bezugsscheine mit Zusatzlebensmitteln beliefert. Die Lebensmittelverteilungsstellen haben dabei die auf den Bezugsscheinen angegebenen Lebensmittelmengen ohne Lebensmittelarten abzugeben. Weiter wird darauf hingewiesen, daß werdende und stillende Mütter sowie Wöchnerinnen Milchfaktoren nur gegen Vorlage einer Bescheinigung eines Arztes oder einer Bekannte bei ihrem zuständigen Ernährungsamt erhalten.

Vollgasmasken wieder erhältlich. Die Ortsgruppe des RWA teilt mit, daß zur Zeit wiederum Vollgasmasken ausgeben werden können. Für diejenigen Volksgenossen, die noch keine Vollgasmaske haben, empfiehlt es sich, sich schnellstens um den Erhalt einer Vollgasmaske zu bemühen, da der Lagerbestand in Kürze wiederum vergriffen sein wird.

Der „Erfinder“ wurde zum Betrüger

Betrug am laufenden Band / Zum Schluß flüchtete er in die Schweiz, um sich zu retten

Walter Rios aus Mannheim verfiel mit seinen 25 Jahren unter dem Vorwand seiner erfindungsreichen „Vertrauen“ in erfinderische Erfindungen. Die Verträge, die ihm für die Erfindung von „Vertrauen“ ausgestellt wurden, lieferten ihm ein reichliches Einkommen. Er wurde in Mannheim als „Erfinder“ bekannt. Er wurde in Mannheim als „Erfinder“ bekannt. Er wurde in Mannheim als „Erfinder“ bekannt.

Ein solches Verlangen, als daß er sich ausbildet, das seine Zukunft, er aber wird über ein ausfindig, nach den Gerichten Arbeit und heimlich sich zum Betrüger. Die vertriehen Erzeugnisse waren alle erfindungsreich. Immer wieder lauschte diese „Vertrauen“ in der Vertriehenwelt unter, um dort neue erfindungsreiche Erfindungen auszubringen, aber nur zum Schaden der Allgemeinheit. Der Verzicht verdrängte ihn immer mehr um ihn, daß er sich in der Vertriehenwelt. Der in der Vertriehenwelt. Der in der Vertriehenwelt.

Mannheims Hausfrauen müssen erfinderisch sein

Die neue Parole für den Haushalt / Umstellung notwendig / Anpassung an Neues

Am kleinen Kreis der Familie hat man sich stets gern an das Herkömmliche gehalten. Doch das Herkömmliche ist nicht immer das Brauchbarste und Vollkommenste ist, darüber bestand gewiß niemals ein Zweifel, und sicherlich hat die Familientradition in allen den Fällen, wo sie mit Sitten und Ansitten zur bequemeren Gewohnheit wird, ihren Sinn verloren. Sie ist dann nicht mehr das Band von Generation zu Generation, sondern benimmt nur den Ablauf, so wie der Tag ihn fordert.

Wendig muß die Hausfrau sein

Wäre schon eine Geschichte des Haushalts geschrieben, so würde man — neben der Wahrung des Herkommens — dort aber auch finden, daß alle entwicklungsreichen Zeiten eine wesentliche Umstellung erforderten. Umstellung ist auch heute die Parole in der Hauswirtschaft. Sie verlangt von der Hausfrau, daß sie wendig ist, daß sie umgedenkt versteht. Bisher war das „Hausfrauen“ oft ganz wesentlich ein Problem der mehr oder weniger gefüllten Börse. Sicherlich aber konnte gerade der mit großem Aufwand geführte Haushalt sehr unzulänglich sein. Es be-

hand meiß die Möglichkeit, zu kaufen, was man bezahlen konnte. An Anregungen fehlte es nicht. Die Werbung des Herstellers wie des Kaufmanns ließ kaum eine Verlegenheit aufkommen. Auf den Einkaufsreichtum und die Phantasie der Hausfrau kam es also gar nicht so wesentlich an. Heute aber stehen beide im Vordergrund. Denn nun heißt es nicht mehr: beliebig auswählen, — sondern: das Vorhandene einteilen, auf die bestmögliche Art zusammenstellen.

Der Ueberblick muß sein

Art und Menge der Nahrungsmittel, die jedem Haushalt zustehen, liegen durch die Bezugsscheine fest. Während die Hausfrau früher für einen gewissen wiederkehrenden Bedarf vorsozte und den mehr oder weniger günstigen Angeboten gemäß ihren Plan ändern konnte, steht sie heute vor der Aufgabe, von vornherein bestimmte Warenarten und Warenmengen so in ihrem Wochenprogramm zu verteilen, daß die Rechnung ausgeht. Eine solche Rechnung muß lauter unveränderlichen Größen erfordert vor allem Ueberblick. Bei jedem Einkauf, bei der Vorbereitung jeder Mahlzeit ist das

Programm der ganzen Woche zu bedenken. Die Ueberblick über den Wochenbedarf muß im Auge behalten werden, wenn man nicht am ersten und zweiten Tag auf Kosten des sechsten und siebenten leben will. Das bringt eine recht weitgehende Umstellung in der Art der Einteilung mit sich. Es gilt aber nicht nur, mit dem Vorhandenen auszukommen. Das ist schließlich nicht gerade schwer. Es heißt vor allen Dingen, abwechslungsreiche, gediegene und durchaus vollständige Mahlzeiten zusammenzustellen. Die Umstellung, die der Hausfrau jedoch am meisten Kopfzerbrechen machen dürfte, ist noch anderer Art. In Baden ist man bekanntlich anders als im Rheinland und in Wien anders als in Hamburg. Selbst am gleichen Ort herrschen in den einzelnen Familien recht abweichende Gewohnheiten.

Es gibt Liebhaber von Mehlspeisen, manche wiederum bevorzugen eine ausgesprochene Fleischkost; der eine wünscht reichlich, der andere wenig gefettete Gerichte. Wenn auch eine gute Aufklärungsarbeit dafür gefordert hat, daß der Verbraucher besonders zuträglich und unfeiner Volkswirtschaft zugänglicher Nahrungsmittel ganz wesentlich festzulegen ist, so sind natürlich die verbrauchten Mengen im einzelnen sehr unterschiedlich geblieben. Die bezugscheinpflichtigen Lebensmittel werden jedoch gleichmäßig verteilt. Das heißt praktisch, daß die Familie, die bisher einen größeren Fettverbrauch hatte, weil sie lieber auf Fleisch verzichtete, jetzt den Gehalt der Speisen durch Fleischbeigabe auf der Höhe halten muß. Wo andererseits der Fleischgenuss vorherrscht, wird sich nun nicht umgeben lassen, mehr Gemüse, Zehnpeisen und allerlei gemischte Gerichte in den Küchensattel einzubringen. Denn die Zuteilung, die bis auf ganz geringe Abweichungen für alle gleich ist, ist eine Summe dessen, was der Körper bedarf. Es ist daher nicht möglich, auch weiterhin seine Vorlieben sprechen zu lassen, alte Gewohnheiten beizubehalten und eine Reihe von Artikeln nicht zu verbrauchen. Jede Familie kann auch verzehren, was ihr zusteht. Da bekommt nun die Hausfrau manche Ware in die Hand, mit der sie bisher wenig oder gar keine Erfahrungen gemacht hat. Erfindungsgabe und guter Griff gehören dazu, die passende Verwendung zu finden. Denn sie will ja auch weiterhin die volle Zustimmung und Anerkennung der Familie gewinnen und vor allen Dingen sie auf die beste und nahrhafteste Weise verpflegen.

Die Familie hat Verständnis

Bei diesen Bemühungen steht die Hausfrau indessen nicht allein. Sie kann heute wirklich mit dem restlosen Verständnis der Familie rechnen. Denn jeder weiß, um was es geht. Was der Hausfrau in dieser Zeit außerdem zugute kommt, ist auch die technische Erfahrung, die technische Schulung, die sie im Laufe der Zeit durchgemacht hat; manches Hilfsmittel ist ihr damit an die Hand gegeben. Nicht zuletzt ist es das händige Bemühen der großen deutschen Frauenorganisation, ihr laufend Material an Vorschlägen und Rezepten, das den neuesten Anforderungen entspricht, an die Hand zu geben. Die vielen hauswirtschaftlichen Beratungsstellen bedeuten wirklich eine großzügige Unterstützung. Man darf daher wohl sagen — und alle Hausfrauen, die in den Jahren 1914 bis 1918 bereits unter schwierigen Bedingungen gewirtschaftet haben, werden es bestätigen —, daß der Hausfrau in diesem Kriege die notwendige Umstellung leicht gemacht wird. Denn alle finden Rat und Unterstützung, soweit sie brauchen.

Der erste Schritt...

Das Wesentlichste ist also das Umdenken, das Bereitsein zur Bewältigung neuer Anforderungen, die Gleichmütigkeit bei der Lösung von alten Gewohnheiten. Der erste Schritt ist gerade hierbei der schwerste. Fühlt die deutsche Frau das Reuland erst fest unter ihren Füßen, so wird sie sich nicht nur sicher, sondern auch mit frohem Mut darauf bewegen.

Schließlich hält sie das Wirtschaften nicht allein in Mann. Ihr Blick ist auch unter gewaltigen Anstrengungen auf wichtigere Dinge gerichtet. Sie ist sich bewußt, daß die häusliche Wirtschaft immer nur den bescheidenen materiellen Teil des Familienlebens ausmacht. Auch unter den vielfachen, nicht zu unterschätzenden Anforderungen eines festen Verteilungsplanes bleibt das Wirtschaften immer nur der Teil eines Ganzen. Das Ganze in diesem Fall aber ist die Hausgemeinschaft, die nicht nur eine Tischgemeinschaft, sondern eine Lebensgemeinschaft ist und den Kern jener großen Volksgemeinschaft bildet, die jeden in den Kreis ihrer Pflicht gezogen hat. H. P.

Kriegswinterhilfswerk 1939/40

Am bevorstehenden Winter wird das Winterhilfswerk 1939/40, das offiziell den Namen Kriegswinterhilfswerk führt, erhöhte Aufgaben zu erfüllen haben, tritt doch zu den bisherigen Aufgaben des Winterhilfswerkes die umfangreiche Betreuung der Flüchtlinge hinzu, wie sie schon zu Beginn der Kriegsmachungen einsetzte. Die Spenden in Form der bisherigen Lohn-, Gehalts- und Firmenpenden auf Grund des Projektgesetzes des Lohnsteuer ohne Kriegszuschlagsteuer bleiben bestehen. Der Eintopfsontag wird zum Opfersontag und fällt immer auf den zweiten Sonntag im Monat. Die Straßensammlung wird durch eine Sammlung der Deutschen Arbeitsfront eingeleitet. Fundpenden und Agrarpfenden werden nicht gesammelt werden, dagegen wird wie bisher eine Kartoffelpfende durchgeführt. An die Stelle der abgegebenen Waren treten Wertgutscheine.



Größ der Jugend an unsere verwandten Soldaten Eine Gruppe Jugend in einem Reserve-Lazarett trafen und erfrachten sie mit dem Gesang von frohen Liedern. (Schert-Bilderdienst, M.)

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Vom Nationaltheater. Die durch die besonderen Zeitumstände notwendig gewordene Verzögerung des Spielzeitbeginns des Nationaltheaters ist inzwischen durch intensive Probearbeit nach Möglichkeit ausgeglichen worden, so daß bereits der Spielplan der ersten Woche eine Reihe bemerkenswerter Premieren bringt. Die Spielzeit wird am 1. Oktober mit einer Neueinstudierung von Leo Tolstois „Fidelio“ eröffnet. Die Oper bringt ferner am Donnerstag, 5. Oktober, als Erhauführung Julius Weismanns komische Oper „Die pfiffige Ragd“ und am Freitag, 6. Oktober, in neuer

Einstudierung Verdis „Troubadour“. Das Schauspiel eröffnet die Spielzeit am Montag, 2. Oktober, mit einer Neueinstudierung von Heinrich von Kleists Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg“. Am 4. Oktober erscheint Paul Ernsts Lustspiel „Pan-talon und seine Söhne“ und am Samstag, 7. Oktober, Jerklausens Schauspiel „Promm“ zum ersten Male im Spielplan des Nationaltheaters. — Für die Sicherheit der Besucher ist inzwischen durch Einbau der erforderlichen Luftschutzräume alle notwendige Vor-sorge getroffen worden.

Unfall mit Todesfolge. Der 53jährige Schlossermeister August Linnebach verlegte sich in seinem Betriebe so schwer am Arnie, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag. Sein Tod erfolgte am seinem 53. Geburtstag.

Der Kriegszuschlag auf Schaumwein. Da die Schaumweinfabrikanten auf Grund der Verordnung gehalten sind, den Kriegszuschlag sehr kurzfristig an die Finanzämter abzuführen, hat die Nachgruppe Schaumweinindustrie im Einvernehmen mit der Deutschen Weinbauwirtschaft ihre Mitglieder angewiesen, den Betrag des Kriegszuschlages gleich beim Versand des Schaumweins nachzunehmen bzw. bei Lieferung von auswärtigen Lagern durch die Lagerhalter jeweils in bar erheben zu lassen. Folgerichtig wird auch in den weiteren Betriebsjahren die Erhebung des Kriegszuschlages auf Schaumwein durch sofortige Verzählung zu sichern sein.

60. Geburtstag. Frau Katharina Klinger geb. Numenschein, aus Hirschhorn gebürtig, wohnhaft in Mannheim, Kuppelstraße 3, feierte am Mittwoch ihren 60. Geburtstag. Nachträglich herzlich Glückwünsche.

83. Geburtstag. Peter Schneider, Mannheim-Käfertal, Kurze Mannheimerstraße 9, feiert am Samstag seinen 83. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich.

Fast ein Wunderpfel. Ein seltenes Prachtexemplar konnte Frau Elisabeth Wolf in Mannheim-Abtheim, Grafmannstraße 3, ernten. Ein Apfel aus ihrem Garten hatte ein Gewicht von nicht weniger als 625 Gramm. Zu einem solchen partnerschaftlichen Erfolg kann man wirklich Glück wünschen.

Kriegszulage des Wehrsoldes steuerfrei

Der Reichsfinanzminister hat die steuerliche Behandlung des Dienstleistungsmobil...

Jetzt erst recht Ruchenabfälle sammeln

Das Weinheimer Ernährungshilfswerk funktioniert / Nicht nachlassen

Seit einigen Monaten besteht bekanntlich vor den Toren der Stadt das Ernährungshilfswerk...

dann kann es leicht vorkommen, daß eines der Tiere vorzeitig verendet.

Um nun die Menge weiter zu steigern ergeht nunmehr auch an die Haushaltungen...

Jeden zweiten Tag erscheint die Sammelkolonne in den Häusern und holt die Abfälle...

Die Erleichterung auch durch die Gerichte. Im Anschluß an die gemeldeten Erleichterungen...

getan. Sein Name ist untrennbar auch mit der Stadtkapelle...

Der Gauleiter im Grenzreis Rehl. Nechen, 27. Sept. (Eigener Bericht.) Gauleiter und Reichsstadthalter Robert Wagner...

Der Gauleiter im Grenzreis Rehl

Nechen, 27. Sept. (Eigener Bericht.) Gauleiter und Reichsstadthalter Robert Wagner...

Lehrgänge für 17-20jährige Mädchen

Parlsruhe, 26. September. Anfang Oktober beginnen technische Lehrgänge in Hauswirtschaft, Nähen und Gesundheitslehre...

1. Einlag in den jetzt notwendigen Großküchen, Nähtuben und beim Sanitätsdienst...

2. Leitung der hauswirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaften des NSDAP...

Teilnahmeberechtigt sind 17-20jährige Mädchen, die sich bereits im Haushalt oder in Fortbildung...

Schwere Verkehrsunfälle

Wetzlar (Kreis Wetzlar), 27. Sept. Im Wetzlar ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall...

Strach, 27. Sept. In einem folgenschweren Unfall kam es vor einigen Tagen auf der Rheinfelder Straße in Strach, als dort ein Motorradfahrer mit Cognac einen Lastwagen überrollte...

Ekstasien an der Bergstraße

Wiesbaden, 27. September. Die Ekstasien reifen jetzt. Sie haben in diesem Jahre unter der Pipe etwas gelitten und sind daher kleiner als sonst...

Fäulnis an den Trauben nach dem Regen

Aus verschiedenen Gegenden, besonders Rheinbellen und dem Bergstraßengebiet, wird über Fäulnis der Trauben berichtet...

Deutsche Schachmannschaft siegte

In den Länderkämpfen in Buenos Aires

Am 19. September wurden plangemäß die internationalen Länderkämpfe des Weltchessbundes...

Franz Karl Oberfell

An den Folgen einer Operation mußte Hiltl, Hauptlehrer a. D. Franz Karl Oberfell nach erst kurzem Wollen absterben...

Umzug mit dem stillgelegten Auto?

Sum bevorstehenden Umzugsstermin am 1. Oktober sind die Räumlichkeiten und Kosthöfe neuer Mietverträge in der großen Wehrstraße...

Bezugschein gilt überall

Bezugschein gilt überall. Die Bezugscheine für Kleider, Schuhe, Wäsche und andere bezugscheinpflichtige Waren gelten im ganzen Reichsgebiet...

Der „Spieß“ verteilt die Heimatzeitung...



Als zu den vordersten Truppen kommt die Zeitung, damit auch unsere Soldaten über das Geschehen in der Welt und in ihrer Heimat im Bilde sind.

Blick übers Land

Herbstliches Leben zieht ein

Ein Brief aus Bruchsal / 40 Jahre Fußballsport / Dem Andenken Friedrich Hunklers

Bruchsal, 26. Sept. (Eigener Bericht.) Das Stadt-Rinderfest und Sommerfest der Stadt...

Die so einseitig der Sommer keine Abschließvorstellung gab warize andererseits der Herbst mit der Wiederkehr des kulturellen Lebens...

Bevölkerung. Was kann unsicher voraussagen, daß auch die anderen Gemeinden, die besetzt werden...

Einem jeden Verlust hat die Stadt mit dem Tod von Musikdirektor Friedrich Guller getroffen...

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Motorfest, 3. Die Gesellschaft tritt am Samstag, 30. 9., 17 Uhr...

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Mannh Rheinstr 3

Berufsbeziehungswert O 4, 8/9

8. Kaufmännische Lehrgemeinschaften

Die Teilnehmer werden darauf aufmerksam gemacht...

Kraft durch Freude

Kulturgemeinde

Kulturgemeinde

Kulturgemeinde

Kulturgemeinde

Kulturgemeinde

Sonderkurse Italienisch

U. STITONI, Berlitzschule

Westfälische Küchen

Westfälische Küchen

Westfälische Küchen

Möbelhaus

Binzenhöfer

Binzenhöfer

Binzenhöfer

Binzenhöfer

Binzenhöfer

Binzenhöfer

Binzenhöfer

Binzenhöfer

Gas-Badeautomat

1 gebraucht. Büfett

Schlafzimmer

Schlafzimmer

Schlafzimmer

Schlafzimmer

Schlafzimmer

Schlafzimmer

Schlafzimmer

Schlafzimmer

Schlafzimmer

Schlafzimmer

Schlafzimmer

Schlafzimmer

V8 Dreier-Kipper

Radio-Super

Radio-Super

Radio-Super

Radio-Super

Radio-Super

Radio-Super

Radio-Super

Radio-Super

Radio-Super

Radio-Super

Radio-Super

Radio-Super

Radio-Super

# Ein Pärchen ein Vogel ein Nest

HEITERER ROMAN

V. RICHARD BLASIUS

Nachdruck verboten

28. Fortsetzung

„Herr Rieger, Sie scheinen etwas von diesem Stevenson zu wollen, was der Art sein könnte, daß der Mann Ihnen lieber aus dem Wege ginge. — Stimmt's oder hab ich recht?“

„Dann ist es besser, Sie überlassen die Nachforschungen mir. Sie sind doch diesem Stevenson lieber bekannt.“

„Es ist anzunehmen, daß er mein Neuhäuser kennt,“ gab Baldi zu. „Daher gebe ich mit Freuden auf Ihren lebenswichtigen Vorschlag ein.“

Sie betraten die Gaststube, in der an blattgeschwemmten Tischen ein halbes Duzend Gäste saßen, und suchten sich eine etwas verdeckte Ecke aus, in der sie sich an einem kleinen Tischchen niederließen.

„Darf ich Sie zu einem Glas Grog einladen?“ fragte Stevenson sein Opfer, das zögernd bejahte.

Eine junge, hübsche Kellnerin erkundigte sich nach den Wünschen der beiden. „Zwei Grog,“ befehlte der Hausbesitzer.

„Von Rum oder von Arrak?“ „Stevenson sah seinen Partner fragend an. „Ganz nach Ihrem Geschmack,“ meinte der Herr Rieger.

„Also Rum,“ entschied Stevenson. „Aber führen Sie die Buddel gut auf. Sie wissen hoffentlich: Rum muß Zucker kauen, Wasser nicht nötig.“

„So'n Bart,“ erwiderte lachend die Kellnerin, warf Baldi, der ihr zu gefallen schien, einen feurigen Blick zu und ging.

„Menschenkind, die hat schon Feuer gelungen,“ meckerte Stevenson und blinzelte Baldi vertraulich zu. „Ja, ja, die Jugend! Na, sehen Sie.“

Herman Stahl: Den Deutschen der Iglauer Volkstumsinsel, allen Deutschen in Böhmen und Mähren

Der fernen Heimat Sage und Kraft war auch zeitlich. Ihr schaffte ohne Klage. Der Henker schwang das Beil...

Gelitten und gestritten habt ihr, vom Feind bedroht. Den Tod in eurer Mitten, erkämpft ihr das Brot.

Wer eure grünen Auen und hohen Wälder sah, der wußte: die hier bauen voll heiligem Vertrauen sind Deutsche, Deutschland nah!

Heimat in fremdem Kreise war euer hartes Los, doch alter Väter Weise ließ euch niemals los.

Ihr standet ja zusammen! Und jeder, der euch sah, hob lobender die Flamme der Sehnsucht hin zum Ziel.

Nun ist die Not gewendet. Ihr seid nicht mehr allein, die Fronzeit ist beendet, — frei bei den Freien sein: stolz hat es sich vollendet.

Kommt, Brüder, schließt die Reih'n!

Sie Segel und laden Sie ihr mit gutem Winde entgegen! Ich schließe dabei meine Augen. Bald: errotete leicht und entzogene leise und abwehrend: Lassen Sie das, Herr Lehmann! Ich bin verlobt und spüre keine Lust auf Erörterungen auszugehen.

Stevenson schmunzelte in sich hinein. Ob das mit der Ede Friederichs-Seele also doch ein Irrtum gewesen war? Er empfand augenblicklich eine leichte Jümelung zu dem jungen Mann. „Verlobt, so, so?“ meinte er.

„Ach ja, da ist ja der Ring. Die Kleine da wird ihn auch anhaben, würde sich aber mit einem kurzen Seitenblick von Ihrer Seite ganz gern einverstanden erklären, wie mir scheint.“

„Danke,“ versetzte Baldi kurz und machte eine abwehrende Handbewegung. „Ja schon, ich will Sie keineswegs verleiten.“

Baldi lachte. „Ohne mich als Musterknaben aufspielen zu wollen, muß ich Ihnen sagen, daß Sie das auch nicht zuwege bringen würden.“

„Freut mich, Herr Rieger, adieu das Ihrer Braut.“

Baldi überlegte ein paar Sekunden. Dann fuhr er zögernd fort: „Lebrigens hängt die Sache Hausbesitzer mit meiner Braut zusammen.“

„Zu Hause Hausbesitzer?“ Stevenson hatte die Ohren gespitzt und war plötzlich sehr neugierig. „So nannten wir Stevenson, meine Braut und ich, weil er nämlich wie ein Hausbesitzer ausblüht.“

„Wie kann ein Mann wie ein Vogel ausblühen?“ fragte der andere. „Ich nehme an, daß ein Hausbesitzer ein Vogel ist.“

Rum schilberte Baldi mit viel Humor das frühere Neuhäuser Stevenson, so daß dieser vor Entrüstung mehrmals vor sich hinbrummelte.

„Sagten Sie etwas?“ fragte Baldi. „Ich kann mir nur nicht denken, daß ein so komischer Kerl Ihnen bei Ihrer Braut ins Gedächtnis kommen könnte,“ erwiderte Stevenson, der seine alte Laune schon wiederzuerlangen hatte, im stillen aber doch bedäufel, diesem humorvollen Jungen aus Rache einen Streich zu spielen.

„Hat er natürlich auch nicht. Wir tappen über seine Absichten überhaupt im Finstern.“ Weht verriet er aber verläufig noch nicht, und lagte sich, seine Zeit zu weiteren Fragen müsse erst kommen.

Das Mädchen brachte die zwei Grog, die eben erwartungsvoll stehen, ging aber abschließend wieder, als sie sah, daß sie von dem hübschen, jungen Herrn gar nicht beachtet wurde.

„Prost, Herr Rieger!“ „Prost, Herr Lehmann!“ Stevenson legte das Glas an, und trotzdem das Getränk noch recht heiß war, trank er mit einem einzigen Schluck die Hälfte aus. Baldi nippte nur, sah dann verwundert den andern an und sagte anerkennend: „Einen guten Jung haben Sie. Das kann man wohl sagen.“

„Macht sich,“ erwiderte Stevenson und trank die andere Hälfte. Eine ausgepöchte Gurkel, dachte Baldi für sich. Da klopfte ihm Stevenson auf die Schulter. „Trinken Sie doch! Ich habe Sie eingeladen. Rum muß ich warten, bis Sie Ihren Fingerhut leer haben.“

„Aber Sie können doch...“ „Als Gastgeber muß ich darauf sehen, daß wir gleichen Schritt halten. Also trinken Sie! Ich werde mich einstweilen mal an der Theke nach diesem Hausbesitzer erkundigen.“ Stevenson stand auf, meckerte belustigt vor sich hin und ging an den Schankstisch. Baldi selber wachte er sich schließlich schon lange genug, so daß er es sich sparen konnte, nach dem Hausbesitzer zu fragen, über den er so nach hier gar nichts gehört hätte. Lebrigens fand er jetzt so ziemlich aukt mit dem jungen Mann. Besch dieser einen Hundnamen, so hatte man nun ihn, Stevenson, einen Vogelnamen angehängt. Schade, daß er kein Tier mit einem ausgesprochen hübschen Kopfe kannte! Es hätte sonst dieser blonden Junge den Namen leiden müssen. An der Theke wandte er sich an den Wirt und verlannte, daß die nächsten Grog allmählich mehr Rum belämen.

„Ihr Zeug ist mit zu labbrig. Ich zahle gern ein paar Pfennige mehr. Die Hauptsache ist, daß das folgende Glas stets einen Schutz stärker ist als sein Vorgänger.“

Die Befriedigung seines Wunsches wurde ihm bereitwillig versprochen. Zu Baldi zurückgekehrt, erklärte er, der Hausbesitzer habe sich heute noch nicht sehen lassen. Da er aber meinte gegen neun Uhr käme, werde es gut sein, so lange zu warten. Baldi ging sofort erstreckt darauf ein. Sein Glas hatte er in der Zwischenzeit geleert. Als die zweite Labung erschien, merkte er noch, daß ihm der Trank stärker in die Nase schmeckte, was er seinem Gastgeber auch sagte.

„Das scheint Ihnen nur so,“ erwiderte dieser. „Wenn Sie erst ein halbes Duzend drin haben, kommt Ihnen das Zeug wie Wasser vor.“

Baldi sah bedenklich drein, als er etwas von einem halben Duzend hörte. Dieser Herr Lehmann schien ja ein trinkfreier alter Hausbesitzer zu sein. Ich mit ihm zu messen, spürte er durchaus keine Eitelkeit in sich. Bei der dritten Runde wurden Baldi Augen schon etwas alala. Er böste zuweilen einige Minuten vor sich hin, ohne zu wissen, wer wo was mit ihm trank. Stevenson merkte ihn in solchen Augenblicken mit spöttischen Mienen. Marie, mein Junge, der Hausbesitzer wird dir heute gegen Abend verzeihen er aber auch nicht, seine Pläne weiter vorzuschieben.

Er hieb dem andern die Hand auf die Schulter, daß dieser aus seinem Hindösen aufschreckte. „Wissen Sie, was das Sonderbarste ist? Dieser Stevenson hatte doch so was wie eine Wohnungsbereitschaft. Ich arbeite in derselben Branche.“

Baldi's Gedanken wurden wieder etwas klarer. „Was, Sie haben auch ein Vermittlungsbüro?“

Der Brief ist neben dem Gespräch unter vier Augen das geheime Verständigungsmittel. Deshalb hat man ihn auch mit dem Briefgeheimnis umgeben, will sagen, daß er postlich üblicherweise nicht geöffnet werden darf, nur bei besonderen durch die Staatsbehörden begründeten Fällen kann es geschehen. Im Brief unterhalte ich mich mit meinem Partner in freier, ungezwungener Aussprache. Wir teilen unsere Sorgen, unser Glück, erfahrenes Leid, neue Freude, Erlöse und Mißerfolge mit. Wir unterhalten uns über Menschen und Werke, über die Welt — gemäß unserer persönlichen freien Meinung. Der etwa in neuerer Zeit einmal die Briefe Fontanes, Dehmels, Rilkes, Engells oder die eben erschienenen Zeugnisse Heinrich Lerschs zur Hand nimmt, der wird erkennen, daß aus diesen Briefen der Mensch zu seiner echten, ungezwungenen Weise

„Ach was, Büro! Das braucht man nicht. So etwas macht man aus der kalten Kammer. Aber wenn Sie mal 'ne Wohnung brauchen, auf den ollen, ehrlichen Lehmann können Sie sich verlassen. Der olle, ehrliche Lehmann werde ich nämlich im Kreise meiner Kunden genannt.“

Sein Zuhörer versuchte kampflos, Ordnung in seine Gedankenmasse zu bekommen. Er sammelte allerhand zusammen, daß er ja seit langem auf der Wohnungssuche sei, worauf ihm der olle, ehrliche Lehmann versicherte, so glänzend, wie sich das träte, werde er seinen jungen Freund auch bedienen. Baldi schwamm darauf so in Glückseligkeit, daß er seinem Gastgeber am liebsten um den Hals gefallen wäre. Nur der Unterschied der Lebensjahre hielt ihn davon zurück.

„Also seien Sie vernünftig, Herr Rieger, und kümmern Sie sich gar nicht weiter um diese Dinge. Dazu bin ich da. Ich nehme Ihnen alle Wohnungssorgen ab. Sagen Sie das auch Ihrer Frau!“

„Auf einmal rief Baldi die Augen aus. „Woher wissen Sie, wie meine Frau heißt.“

„Verdammt! Doch noch vergaloppiert! Sie sagten es doch vorher,“ log er schnell.

„Ach so!“ Baldi konnte sich zwar nicht bestimmen, den Namen genannt zu haben, doch einem Manne, den seine Kunden den ollen, ehrlichen Lehmann hießen, zu misstrauen, wäre ja Baumfrevel gewesen. Allmählich versank er wieder in sein Hindösen, aus dem er zuweilen aufschraf, um gleich wieder den Kopf auf die Brust hängen zu lassen. Stevenson hielt seine Sangart nun nicht mehr zurück, um etwa nach in gleichem Schritte mit ihm zu bleiben. Während Baldi das vierte Glas kaum berührt vor sich stehen hatte, war Stevenson das sechste, ehrliche Lehmann bereits beim siebenten angelangt. Einmal schraf Baldi wieder aus seinem Dämmerschlaf auf. Vor sich sah er verschwommen das Gesicht seines Rechtskumpans. Da leate er ihm die Rechte auf den Arm und sammelte: „Ja — jawoll, bi — bist der olle, e — ehrliche Leh — Lehmann.“

(Fortsetzung folgt)

Man kauft vorteilhaft bei Anker

## Heinrich Lerschs Briefe

Der Brief ist neben dem Gespräch unter vier Augen das geheime Verständigungsmittel. Deshalb hat man ihn auch mit dem Briefgeheimnis umgeben, will sagen, daß er postlich üblicherweise nicht geöffnet werden darf, nur bei besonderen durch die Staatsbehörden begründeten Fällen kann es geschehen. Im Brief unterhalte ich mich mit meinem Partner in freier, ungezwungener Aussprache. Wir teilen unsere Sorgen, unser Glück, erfahrenes Leid, neue Freude, Erlöse und Mißerfolge mit. Wir unterhalten uns über Menschen und Werke, über die Welt — gemäß unserer persönlichen freien Meinung. Der etwa in neuerer Zeit einmal die Briefe Fontanes, Dehmels, Rilkes, Engells oder die eben erschienenen Zeugnisse Heinrich Lerschs zur Hand nimmt, der wird erkennen, daß aus diesen Briefen der Mensch zu seiner echten, ungezwungenen Weise

berbeitritt. Die geheime Regung des Herzens im Augenblick der Not, die Zwiesprache mit dem treuen Freund, der Gattin, den Kindern oder Bekannten suchenden Dritten — das alles wird mit einem Schlage sichtbar. Es ist eine Robilmachung der Herzen, das erkennt man — um ein Beispiel, das vielerorts interessiert zu nennen, an Heinrich Lerschs Briefen, die aus dem Nachlaß usw. gesammelt von Christian Jense herausgegeben bei der Hanseratsischen Verlagsanstalt erschienen sind. Wenn wir in den Briefen an Alphonse Bechold, Josef Binkler, Jakob Kneip, Max Barthel, Martin Rodenbach, Fritz Rapp, Hans Leibelm, Walter Reich, Rudolf Galle, Mathias Ludwig Schröder, Ferdinand Oppenberg, Dr. Glasmeier oder Dr. Voetschel nachlesen, finden wir einen Menschen, der ganz „da“ ist. Wer Lerschs Briefe liest, hat ihn mit einem Male wieder persönlich neben sich. Man spürt seinen Weg mit, man fühlt das unendlich heiße Herz, das sich in seinen Briefen so verströmen ließ und half, wo es helfen konnte, um Rat fragte, wo Rat nötig war und um — auch das klar und ehrlich — die Bezwingung der materiellen Not kämpfte. Ueber diese Seite der Not des deutschen Dichters von 1913 bis zum Tode Lerschs, sind die Briefe dokumentarischen Charakters, denn sie deuten die Verhältnisse einer vergangenen Zeit an.

Wie herrlich fühlt man in diesen Briefen das brüderliche Du. Erwa wie Lerschs einem jungen Freund, der mit und um das Wort ringt, Kraft, Glauben und Mut zum Ausdauern zuspricht, wie er die große Demut vor dem Wort lehrt. Lerschs hat trotz Krankheit, dauernder Jagd nach den notwendigen Existenzmitteln Zeit gefunden, aus der Stimmung und dem Erlebnis heraus seinen Freunden, Kameraden und Bekannten zu schreiben. Er ist kein Briefschreiber wie Rilke, dazu pußt in ihm das Leben zu sehr und das trankene Herz verströmt wohl auch einmal in einem Brief aus Capri. Das ist menschlich verständlich und macht den Briefwechsel nur liebenswerter. Gemessen an diesen Briefen lebt die Jahrbücherei hindurch betriebene Verständigungsbereitschaft noch!

Heinz Grothe.

### Von Ruik his Stalin

Unter diesem Titel erschien vor wenigen Monaten im Verlag Bildnis Goldmann, Leipzig, ein umfangreiches Werk über Ruikland, wie es war und ist, ein Buch, das gerade jetzt als erster Schlußstein von besonderem Interesse ist. Der Verfasser, Dr. Richard Köcker, lebt als Privatdozent in Kofold und hat sich als Kulturhistoriker einen Namen geschaffen. Das Buch stellt wieder eine trodene Zusammenfassung geschichtlicher Daten dar, noch ist es eine Polemik mit dem Ruikland von gestern und heute; es behandelt vielmehr die in erhellender Form die wichtigsten Ereignisse der russischen Geschichte von den ersten Anfängen bis zur Gegenwart und widmet der Gegenwart der russischen Volksgeschichte, wie sie sich aus der russischen Zusammenfassung und dem Lebensraum ergibt, besonders Waagenwert. Beginnend mit der Ausdehnung nördlich des russischen Raumes vor etwa 500 Jahren und der Entstehung des Kiewer Reichs, beschließt es mit der Revolution von 1917 und der Entstehung der Sowjetunion. Das Buch ist ein wertvolles Lektüre, das nicht nur den Ruikland, sondern auch die deutsche Geschichte in die Geschichte einleitet. Teile der Geschichte in die Geschichte einleitet. Teile der Geschichte in die Geschichte einleitet. Teile der Geschichte in die Geschichte einleitet.

W. L. K. K.

## Heimatland Schwarzwald im Film

Gedanken zu dem Film im Ufa-Palast

Das Klingt fast wie der Titel eines Volksliedes. Und mit dem Heimatland ist der Schwarzwald gemeint. Es ist eine dankbare Aufgabe, über das Heimatland Schwarzwald eine Dichtung zu schreiben. Wohl aber nur für den, dem der Schwarzwald Heimatland ist.

Man lernt eine Erde nicht kennen, wenn man sie einmal durchwandert. Und als „Heimatland“ lernt man sie überhaupt nicht kennen. Du kennst sie, oder sie ist nicht dein Heimatland!

Der Schwarzwald ist bei Gott ein wunderbares Heimatland. Eine heilige, geliebte Erde. Aber so still und so tief wie seine Wälder und Täler, so still und in sich verbunden sind die Menschen, die er gebat. Und das unendliche Leuchten seiner Sonne verschwendete sich in ihre Seelen, die man im tiefen Grund ihrer Augen strahlen sieht. Er ist Lannendunst und Blätterrauschen. Aber doch nur zu einem geringen Teil. Er lebt im fröhlichen Rummeln des Gebirgsbachs, im verdufteten Wasserlauf der grundlosen Seen. Und auch in dem nur zu einem geringen Teil. Der Frieden seiner Berge ist grenzenlos. Der Sturm, der ihn aufwühlt, bricht aus den Zwigsleiten einer fluchenden Natur. Auf den Grotten zerbricht er die Wäme. Aber er ist machtlos gegen das leuchtende Erlis an den Hängen. Osi jagt er die Wolken an den heißen Wänden empor, der Regen stürzt in wilden Bösen zu Tal. Aber die jähren Brombeerbeden trocken den Gewalten, ihre dunklen Früchte leuchten, wenn die Sille wieder Herr geworden ist. Immer wird die Sille Herr über diese Erde.

Der Schwarzwald ist Gut, die nie verglimmt, ist Trost, den nicht zerbricht, ist Gewalt bis zur schreienden Ungerechtigkeit, aber über ihm lächelt die Gnade Gottes, das Auge des Riegers über seinem geliebten ungestümen, süßeligen Geschöpf. Und wenn er sich herüberneigt zu ihm, dann verstimmt das Toben und Wüten. Dann heilt der Friede alle Wunden. Und die Narben, die in den A r d e n liegt die Schönheit und der Stolz des Heimatlandes Schwarzwald.

Es ist eine unlagbar schwere Aufgabe, das Wesen des Waldes in Worten zu offenbaren. Wenige haben es im Laufe der Jahrhunderte ge-

tan. Hebel, Hans Jakob, Kurt. Aber auch sie griffen nur einen Teil, einen engeren Teil ihrer Heimat heraus. Und da glühte sie wunderbar aus ihren Tiefen und im Stolz und in der Schönheit ihrer Narben! Andere versuchten, auch in der Gegenwart, den Schwarzwald in der Gesamtheit zu erfassen. Sie haben Vieles und Gutes über ihn geschrieben. Aber wenn er nicht Heimat ist von den Ähren her, dem schenkt er sich nicht.

Es betrifft uns deshalb auch, daß gerade dieser Film, der zur Zeit in Mannheim läuft, ausgerechnet den Namen „Heimatland“ mit auf die Reise bekam. Man hätte ihm den Titel „König“ — wie die Operette heißt, nach der er gedreht wurde — lassen sollen. Dann hätten wir uns an der harmlosen Angelegenheit erfreut, die anhängige Unterhaltung im herkömmlichen Sinn ist, mit — warum auch nicht? — schönen Landschafts- und Brauchtumsaufnahmen aus dem Schwarzwald. So aber enttäuschte uns das Werk mit dem heiligen Titel „Heimatland“. Denn Hans R o d e r i c h ist kein Schwarzwaldler, so nett sie auch ist. Und ein Berliner Reiseskizzen (Wolf Alboch-Reich), der in ausgesprochenen Großstadtkreisen zu Hause ist, wird nicht doppelt so gut ein Schwarzwaldsbauer. Und jedes richtige Schwarzwaldler Mädchen ist zu stolz, einem, von dem sie glaubt, daß er sie nicht kennt, nach Berlin nachzufahren. Und so ungeachtet wie der Binzenz benimmt sich kein Großstadtler eines Schwarzwalds. Das stimmt alles nicht in einem Werk, das sich „Heimatland“ betiteln darf. Schade darum! Denn der Schwarzwaldler ist dankbar dafür, wenn ein Auswärtiger sein Lob sagen will. Nur muß er das in Ehren tun, und darf nicht — zuletzt seinen Schwarzwald! — das herbe Land mit süßer Operettenluft durchschwadern. Vor allem nicht, wenn er vom „Heimatland“ redet. Gines müßte echt sein: die Atmosphäre. Und diese Vermessen wir ganz in diesem Film, der mit seiner Spannung und seinen schönen Landschaftsaufnahmen gewiß beim Publikum seine Anziehungskraft ausüben wird. Einen Schwarzwaldler aber wird er kalt lassen. Er wird nicht schimpfen und schelten. Aber er wird die Köpfe rufen und — das liegt so in seiner Art — spöttisch lächeln.

Helmut Schulz.

ROT BART KLINGEN Gut rasiert gut gelaunt!



**Danksagung**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme zu dem uns so schwer getroffenen Verluste beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Vikar Jäger für die trostreichen Worte, Herrn Dr. Schröder für die fürsorgliche Pflege, dem SAMZ 171, dem philh. Orchester, der Kameradschaft 1881 für ihre Ehrung sowie allen Kranz- und Blumenspendern. (90348)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Rosa Annweiler Wwe. u. Angehörige**

**Dr. med. Franz Stehle**

Assistenzarzt d. R.  
**Irmgard Stehle** geb. Schäfer  
VERMÄHLTE

z. Z. Ehingen a. Donau Mannheim  
Reserveleazarett Bismarckstr. - L 7, 5a  
26. September 1939 15.002 V

*Just Willi*

Unser Stammhalter ist angekommen

**Else Ohnsmann** geb. Lehmann  
**Willi Ohnsmann** 8033 B

z. Z. Theresienkrankenhaus (Abt. Dr. Kottlors) T 6, 19

**Statt Karten!**

**Danksagung**

Für die innige Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben teuren Vaters

**Franz Karl Obergfell**

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Heidelberg, den 27. September 1939.

**Familie Willi Haas**  
**Familie Dr. Karl Obergfell**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines langgeliebten Mannes und herzensguten Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, Herrn

**Anton Wäscher**

Größhändler  
sagen wir allen Bekannten, Kunden, Hausbewohnern und Geschäftsfreunden unseren innigsten Dank. Ganz besonders danken wir für die vielen Kranzspenden sowie Herrn Kaplan Keller für seine trostreichen Worte am Grabe. (90278)

Mannheim (Dalbergstraße 35).

Im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Emma Wäscher**

Gleichzeitig teile ich meiner werthen Kundschaft mit, daß ich das Geschäft meines Mannes unverändert weiterführe.



In treuer Pflichterfüllung fiel im Dienst für das Vaterland unser Gefolgschaftsmitglied

**Fritz Kisseberth**

Wir werden dem Tapferen ein bleibendes Gedenken bewahren.

Mannheim, den 27. September 1939. (154030/8)

**Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft**  
Betriebsführer und Gefolgschaft

**Danksagung**

Für die vielen Beweise von Liebe und Verehrung für unseren teuren verstorbenen Gatten und Vater

**Carl Schacherer**

und die wohlthuende Anteilnahme an unserem Schmerz sagen wir allen unseren wärmsten Dank.

Mannheim, im September 1939. (154 888 B)

**Margarete Schacherer**  
**Dr. Alfred Schacherer und**  
**Frau Helma geb. Driffel**

**Verschiedenes**

**Tägliche Sobellpflanze-Abgabe**  
auch Substratpflanze, gratis.  
Gannadblüth, 31. Ode Langenbühlstr. 11, Mannheim. (1575529)

**Tägliche Schneiderin**

für in u. auf d. Straße, empfiehlt sich für Reparaturen und Neuherstellungen bei allen Herren, Schul- und Arbeiter. Unter Nr. 8997 B an d. Verlag d. B. (90132)

**Garagen**

**Auto-Garage**  
Nähe Hauptstr. 61 zu vermieten. 4000, 4000, 4000. (1575529)

**Immobilien**

**Einfamilienhaus**  
in Weinheim oberhalb der Stadt zu verkaufen. 11000, 11000, 11000. (1575529)

**Wohnhäuschen**

in Vorort Mannheim zu verkaufen. 11000, 11000, 11000. (1575529)

**Willi Gottschalk** Hoff.

**Maria Gottschalk** geb. Ridwin  
VERMÄHLTE

Mannheim, Parkring 9 Mannheim, Nürnberg  
28. September 1939 9.01 B

**Kraftfahrzeuge**

**Gebrauchter 5-Sitz. Wagen**  
neuwertig, nicht 80, 2.5 Lit., sofort zu kaufen. 15000, 15000, 15000. (1575529)

**Umfänger**

für Personenwagen sofort gegen Bar zu kaufen. 15000, 15000, 15000. (1575529)

**Klein-Auto**

1.2 Opel, 2000, neuwertig, 45000, 45000, 45000. (1575529)

**Opel-Super**

1.2 Opel, 2000, neuwertig, 45000, 45000, 45000. (1575529)

**Lastkraftwagen**

2-3 Tonnen Tragkraft, mögl. mit Dieselmotor, sofort zu kaufen. 15000, 15000, 15000. (1575529)

**1,2 Ltr. OPEL**

zu verkaufen. 15000, 15000, 15000. (1575529)

**Ford-Eifel-Limousine**

zu verkaufen. 15000, 15000, 15000. (1575529)

**Opel-Super**

zu verkaufen. 15000, 15000, 15000. (1575529)

Meine Praxis wird ab sofort von meiner Vertreterin weitergeführt 15483 V

**Dr. med. Roman Wolf**

**Ladenburg**  
Fernruf 374

**Luftschuttkeller u. Fenster**

Fachmännische Ausführung - sowie Wohnungs- u. Schulanstalten-Zierstoffe  
**Montulet - Mhm. - F 5, 17**  
Fernsprecher 592 60 (157581 V)

**Kraftfahrzeuge**

**Personenwagen**  
ca 2 Lit., in fahrbereitem Zustand zu kaufen. 15000, 15000, 15000. (1575529)

**Gebrauchter, guterhaltener Lastkraftwagen**

2-3 Tonnen Tragkraft, mögl. mit Dieselmotor, sofort zu kaufen. 15000, 15000, 15000. (1575529)

**August Welland**

Metallgeschäft Mannheim-Redarau - Fernruf 485 51

**Mannheim**

**Städt. Hallenbad**

Die Schwimmhallen des Städt. Hallenbades sind samstags und sonntags wie folgt geöffnet:  
Samstag: Halle 1 (Familienbad) von 10 Uhr bis eintr. Dunkelheit. - Halle 2 von 14 Uhr bis eintr. Dunkelheit (Männer und Knaben). - Kinder unter 14 Jahren können ab 16 Uhr nicht mehr zugelassen werden.  
Sonntag: Halle 1 (Familienbad) von 9 bis 12 Uhr. - Halle 2 (Männer und Knaben) von 9 bis 12 Uhr.  
Im Übrigen bleiben die Bäder wie bereits veröffentlicht geöffnet.  
Batholienamt.

**Ladenburg**

**Auszahlung u. Beglaubigung der monatlichen Renten**

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß am Samstag, den 30. September 1939, vermittlungslos die Auszahlung der monatlichen Renten bei der Vollzahlung dahier erfolgt. Die Beglaubigung der hierzu erforderlichen Rentenscheinungen erfolgt am gleichen Tage in der Zeit von 8-10 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2 (1. Stock). Es wird gebeten, die Zeit genau einzuhalten.  
Ladenburg, den 25. September 1939  
Der Bürgermeister: D o d i n.

Mannheim, 27. September 1939

**Die Zweigstelle des Städt. Ernährungs- u. Wirtschaftsamtes**

für den Vorort Redarau befindet sich nicht mehr in der Ritzgartenschule, sondern in der Germania-Schule, Zimmer 1 und 2 (Eingang an der Luisenstraße)

**Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt**

**Die Treibstoffstelle**

für den Stadtkreis Mannheim

verlegt am Freitag, den 28. September 1939, ihre Diensträume von Oa 6, 2 nach L 2, 9 Wegen des Umzuges findet am Freitagvormittag keine Abfertigung statt. Die Ausgabe von Tankausweisarten usw. beginnt in den neuen Diensträumen ab Freitag, um 14.30 Uhr Die Dienststunden bleiben unverändert.  
Der Oberbürgermeister.

**Öffentlicher Aufruf**

zur Erfassung der aus dem Protektorat Böhmen und Mähren stammenden deutschen Staatsangehörigen

Die aus dem Protektorat Böhmen und Mähren stammenden ehemaligen tschechoslowakischen Staatsangehörigen, die am 16. Juni 1939 ihren Wohnsitz im Großdeutschen Reich gehabt haben und sich zur Zeit in Mannheim und Vororten aufhalten, sollen zwecks Prüfung und Feststellung ihrer Volks- und Staatsangehörigkeit erfasst werden.

Alle für diese Erfassung in Frage kommenden Personen haben sich daher unter Vorlage sämtlicher im Besitz befindlicher Ausweis-papiere über die Personalkarte und die frühere tschechoslowakische Staatsangehörigkeit (Geburtschein, Heiratsurkunde, Familienkammerbuch, Heiratschein, Reisepaß etc.) beim Polizeipräsidenten in Mannheim, L 6, 1, Zimmer 19, in folgenden Zeiten einzufinden.

**Personen mit Anfangsbuchstaben:**

- A bis H am Donnerstag, den 28. September 1939, bis einschließlich Samstag, den 30. September 1939;
- I bis P am Montag, den 2. Oktober 1939, bis einschließlich Mittwoch, den 4. Oktober 1939;
- Q bis S am Donnerstag, den 5. Oktober 1939, bis einschließlich Samstag, den 7. Oktober 1939.



Ein Großfilm, der Mannheim begeistern wird!

**Unsterbliche Walzer**

Jeder kennt sie - -  
die schönen Wiener Walzer, die im Siegeszug sich die ganze Welt erobert haben.

Jeder liebt sie - -  
die beschwingten Walzerweisen von Johann Strauß Vater und seinen drei Söhnen.

**Das menschlich fesselnde Schicksal**  
der Musikerfamilie Strauß, die Tragik im Leben des Vaters, den Aufstieg und die Rivallität der drei Söhne schildert dieser große musikalische Witz-Film der Tobis.

DARSTELLER:  
Paul Hörbiger - Maria Andersgast  
Friedl Czepa - Gretl Theimer u. a.

Spielleitung: E. W. EMO

**Ab morgen!**

**ALHAMBRA**  
P 1, 3 - Planken

Der große sensationelle Abenteuerfilm der Tobis

**Hilde Krahl**

**Die barmherzige Lüge**

Die Geschichte einer grenzenlosen Liebe!  
In ein verurteiltes Gasthaus am Rande der Zivilisation hat das Geschick die schöne Anja Heuser (Hilde Krahl) verschlagen. Hier führt sie ein tragwürdiges Leben, bis sie ihr erstes Liebesglück erlebt.

Wie eine Ballade  
beginnt die Geschichte vom Schicksal dieser jungen Frau - dem Kampf um ein bisschen Glück und Liebe.

Ein wunderbares - ein heidliches Film!  
Ernst von Klipstein - Otto Gebühr  
Elisabeth Flickenschildt - Paul Dahlke

**Ab morgen!**

**SCHAUBURG**  
N 1, 3 - Breite Straße

**Möbel**

Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Küchen  
Einzelmöbel

gediegene u. mod. Modelle der deutschen Industrie

Eigene Werkstätte Sonderanfertigung.

**Möbelhaus am Markt**  
F 2, 4b

Millionenfach bewährt hat sich die

**PFÄFF**  
Decker, N. 2, 12  
Nähmaschinenhaus  
Fernruf 21.98

**GLORIA**  
SECKENHOFERSTR. 13

Heute letzter Tag!

Jeanette MacDonald

**Maienzeit**

in deutscher Sprache  
Die neuesten Frontberichte  
Täglich 3.30, 5.40 u. 8.10 Uhr  
Hauptfilm beg. 3.30, 6.00, 8.50.

Jugend nicht zugelassen!

**Berufsmäntel**  
für Damen und Herren

**Adam Ammann**  
Fernruf 237 89 Ou 3, 1  
Spezialhaus für Berufskleidung

**Akten und Urkunden**

vervielfältigt rasch und billig

**Lichtpaus - Anstalt**  
**K. Föhrenbach**  
Mannheim, T. 6, 16, Ruf Nr. 271 75

Anzeigen werben!

Heute im

**UFA-PALAST**

Heute und folgende Tage!  
Ein troher und heiterer Ufa-Film!  
Hans Krottek - Wolf Albach-Betty

**HEIMATLAND**

Die neueste Ufa-Wochenschau bringt weitere aktuelle Bilderberichte aus dem Osten u. Westen  
Begl. 3.30 5.30 8.00 - Zug. ab 14. 7. zuggl.

**ACHTUNG!** Bei der Nacht kein Zusammenstoßen mehr

mit anderen Volksgenossen durch Tragen unserer Leuchtbroschen, 10 Meter weit sichtbar, jederzeit als Schmuckstück tragbar. Zu haben in jedem Papierwarengeschäft. - Auslieferungsjäger  
Schultz & Co., Mannheim, L. 14, 9, Fernsprecher 284 94  
Hans Reimann, Mannheim, Dammstr. 22, Fernspr. 514 90

**Tanzschule Stündebeck**

Mannheim, N 7, 8 - Fernruf 23006

beginnt am Montag, den 2. Oktober, um 20 Uhr  
im Gasth. z. Ochsen in Heddesheim

**einen neuen Tanzkurs**

**Café-Wien**

Das Haus der guten Kapellen - P 7, 22 - An den Planken

HEUTE DONNERSTAG NACHMITTAGS  
**Wunsch-Konzert**  
UND ABENDS  
**Abschieds-Konzert**  
der beliebten Kapelle

**FRANZ SALATEK**  
mit einer Auslese bester Sonderleistungen

Ein Kabinettstück des Humors, eine Komödie für

**Mannelore Schroth**

**Kitty und die Weltkonferenz**

Der dritte Bilderbericht von den siegreichen Kämpfern in Polen!  
Für Jugendliche zugelassen!  
Heute letzter Tag: 3.30 5.45 8.00 P 7, 23

**ALHAMBRA**  
Planken

Georg Alexander  
Eise Elster

**Wenn Männer weeeisen**

Der dritte Bilderbericht von den siegreichen Kämpfern in Polen!  
Heute letzter Tag: 3.30 5.45 8.00 K 1, 5

**SCHAUBURG**  
Breite Str.

Ein packendes und ergreifendes Frauenschicksal

**Der Vorkang fällt**

Der dritte Bilderbericht von den siegreichen Kämpfern in Polen!  
3.30 5.45 8.00 - 4.50 6.15 8.30

**SCALA • CAPITOL**  
Lindenhof

**Achtung!** Heute und morgen finden jeweils 2 Uhr nachm. Sonder-Vorstellungen zu halben Preisen statt. - Es wird gezeigt:

**Der Westwall**

Ein unerhörtes Filmdokument von den gewaltigsten Festungsanlagen aller Zeiten

Ein Werkzeug, Dokument deutscher Stärke, das Getaube enthält gibt, das deutsche Welt u. Eisen in grand. Bildfolgen kennenzulernen.

**ALHAMBRA-SCHAUBURG**  
P 7, 23 - Planken K 1, 5 - Bui n. StraÙe

Wer hat gewonnen?

**Schinnauzug**  
5. Klasse 1. Deutsche Reichs-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

**20. Ziehungstag** 25. September 1939  
In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne je 30000 RM.	217640
6 Gewinne je 10000 RM.	68186 336754
18 Gewinne je 5000 RM.	21575 33008 130041
313977 364745 368248	
9 Gewinne je 4000 RM.	84192 103460 316145
24 Gewinne je 3000 RM.	14210 68373 166925
269119 274285 320424 345003 379408	
33 Gewinne je 2000 RM.	49749 89928 102022
119839 137251 168101 185372 237322 246028	
105 Gewinne je 1000 RM.	44801 68513 69138
67497 92053 98108 106283 112855 114828 123023	
130699 132788 139770 140026 153100 177050	
177836 205742 223137 222638 242367 258395	
289568 290184 281874 292053 293311 307854	
324751 336625 348023 354245 368303 375037	
376336	
216 Gewinne je 500 RM.	7715 8678 15794 26378
26996 31151 36631 40621 48495 66740 69908	
71911 90007 94392 105875 107971 112691	
114269 122820 129251 128580 129750 133912	
134599 135082 140375 147930 160961 166178	
173745 179809 183222 186045 189092 206185	
207279 208513 221175 225693 227480 240663	
245937 251875 253759 267850 267338 283782	
270634 276971 281785 295664 296033 302892	
305263 311538 315203 318191 316687 318608	
322791 329811 328137 328648 332338 338014	
353192 357828 367989 391184 394036 396899	
398483	

**21. Ziehungstag** 26. September 1939  
In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne je 30000 RM.	217640
6 Gewinne je 10000 RM.	68186 336754
18 Gewinne je 5000 RM.	21575 33008 130041
313977 364745 368248	
9 Gewinne je 4000 RM.	84192 103460 316145
24 Gewinne je 3000 RM.	14210 68373 166925
269119 274285 320424 345003 379408	
33 Gewinne je 2000 RM.	49749 89928 102022
119839 137251 168101 185372 237322 246028	
105 Gewinne je 1000 RM.	44801 68513 69138
67497 92053 98108 106283 112855 114828 123023	
130699 132788 139770 140026 153100 177050	
177836 205742 223137 222638 242367 258395	
289568 290184 281874 292053 293311 307854	
324751 336625 348023 354245 368303 375037	
376336	
216 Gewinne je 500 RM.	7715 8678 15794 26378
26996 31151 36631 40621 48495 66740 69908	
71911 90007 94392 105875 107971 112691	
114269 122820 129251 128580 129750 133912	
134599 135082 140375 147930 160961 166178	
173745 179809 183222 186045 189092 206185	
207279 208513 221175 225693 227480 240663	
245937 251875 253759 267850 267338 283782	
270634 276971 281785 295664 296033 302892	
305263 311538 315203 318191 316687 318608	
322791 329811 328137 328648 332338 338014	
353192 357828 367989 391184 394036 396899	
398483	

**22. Ziehungstag** 27. September 1939  
In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne je 30000 RM.	217640
6 Gewinne je 10000 RM.	68186 336754
18 Gewinne je 5000 RM.	21575 33008 130041
313977 364745 368248	
9 Gewinne je 4000 RM.	84192 103460 316145
24 Gewinne je 3000 RM.	14210 68373 166925
269119 274285 320424 345003 379408	
33 Gewinne je 2000 RM.	49749 89928 102022
119839 137251 168101 185372 237322 246028	
105 Gewinne je 1000 RM.	44801 68513 69138
67497 92053 98108 106283 112855 114828 123023	
130699 132788 139770 140026 153100 177050	
177836 205742 223137 222638 242367 258395	
289568 290184 281874 292053 293311 307854	
324751 336625 348023 354245 368303 375037	
376336	
216 Gewinne je 500 RM.	7715 8678 15794 26378
26996 31151 36631 40621 48495 66740 69908	
71911 90007 94392 105875 107971 112691	
114269 122820 129251 128580 129750 133912	
134599 135082 140375 147930 160961 166178	
173745 179809 183222 186045 189092 206185	
207279 208513 221175 225693 227480 240663	
245937 251875 253759 267850 267338 283782	
270634 276971 281785 295664 296033 302892	
305263 311538 315203 318191 316687 318608	
322791 329811 328137 328648 332338 338014	
353192 357828 367989 391184 394036 396899	
398483	

**23. Ziehungstag** 28. September 1939  
In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne je 30000 RM.	217640
6 Gewinne je 10000 RM.	68186 336754
18 Gewinne je 5000 RM.	21575 33008 130041
313977 364745 368248	
9 Gewinne je 4000 RM.	84192 103460 316145
24 Gewinne je 3000 RM.	14210 68373 166925
269119 274285 320424 345003 379408	
33 Gewinne je 2000 RM.	49749 89928 102022
119839 137251 168101 185372 237322 246028	
105 Gewinne je 1000 RM.	44801 68513 69138
67497 92053 98108 106283 112855 114828 123023	
130699 132788 139770 140026 153100 177050	
177836 205742 223137 222638 242367 258395	
289568 290184 281874 292053 293311 307854	
324751 336625 348023 354245 368303 375037	
376336	
216 Gewinne je 500 RM.	7715 8678 15794 26378
26996 31151 36631 40621 48495 66740 69908	
71911 90007 94392 105875 107971 112691	
114269 122820 129251 128580 129750 133912	
134599 135082 140375 147930 160961 166178	
173745 179809 183222 186045 189092 206185	
207279 208513 221175 225693 227480 240663	
245937 251875 253759 267850 267338 283782	
270634 276971 281785 295664 296033 302892	
305263 311538 315203 318191 316687 318608	
322791 329811 328137 328648 332338 338014	
353192 357828 367989 391184 394036 396899	
398483	

**Johann Bauer**  
Möbel- und Bauschreiner  
Innenausbau  
H 7, 10 - Fernsprecher 244 96

**JETZT**  
müssen Sie den berühmten  
**Einhorn-span. Kreuztee**  
trinken. Schokolade, wasserlöslich,  
Sport: Julius G. Für den besten nicht  
wörtlich! Wilhelm R. Sch. sämtliche in  
Trud und Verlag: Buchverlag  
Mannheim, B. 1

**Schlaflosigkeit zermüht**  
Schon die Arbeit und Lebensfröhen. Gehen  
Sie nicht länger. Tragen Sie  
Mannheim, B. 1

**FRANK-SOLMANN**  
GAS- u. WASSER-  
INSTALLATIONEN  
HAUS-  
ENTWÄSSERUNGEN  
REPARATUREN  
FRANK WILHELMSTR. 30  
TELEFON 21.98

**Unentbehrlich im Haushalt**  
**PFÄFF**  
Decker, N. 2, 12  
Nähmaschinenhaus  
Fernruf 21.98

**Fall-rollos**  
aus extra Hartem  
Bois, für  
Verdunkelung  
in jeder Größe  
Lieferd. (1549078)  
Rif & Schlotter-  
beck, P 7, 1.  
Fernspr. 218 68.

**Herren- und Damenkleid.**  
Wäsche jeder Art,  
Stoffe, Betten,  
Seybberden,  
Matratzen  
Lieferd. u. Wäschen-  
oder Monatsraten

**Etage Hug & Co.**  
K 1, 5b  
Eing. beim Trau-  
haus, Daus  
Zobubutg-Ring,  
(154 923 B)

**Fahlbusch**  
im Rathaus.

**Pelz-Reparaturen**  
Reparaturarbeiten  
Billig

**Schürli M. G. 16**  
SCHREIBMASCHINEN

**ENTLAUFEN**  
**Sachsenburg!**  
Schwarz-weiß  
Käse  
entlaufen, Absatz  
entlang, Belohnung:  
Hof, Oster, Str.  
Nr. 20, 3. Stod.

**Sparsam**  
wirtschaften Sie  
auf der

**PFÄFF**  
Decker, N. 2, 12  
Nähmaschinenhaus  
Fernruf 21.98

**Rückständige Buchführungen**  
Jede in ord. Stand  
ein alt, noch rüht-  
er Mannmann im  
Nährland, Münch  
um, Nr. 2998 93  
an H. Maria d. St.

**Entlaufen**  
**Sachsenburg!**  
Schwarz-weiß  
Käse  
entlaufen, Absatz  
entlang, Belohnung:  
Hof, Oster, Str.  
Nr. 20, 3. Stod.

**Bitte, deutlich schreiben**  
bei allen Anzeigen-Manu-  
skripten. Sie verhindern  
dadurch unliebsame  
Reklamationen!